304. Dienstag den 30. Dezember 1862. 304.

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate
($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Sonntags, täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, können die früheren Nummern nur nachgeliefert werden, so weit der Vorrath reicht.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden, außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jacob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9,
Carl Borchardt, Friedrichs- und Lindenstr.-Ecke Nr. 19,
M. Grätzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke,
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße,
Koschmann Labischin & Comp., Schuhmacherstraße Nr. 1,
A. Kunkel jun., Wasserstraße Nr. 31,
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11,
Adolph Latz, Wilhelms-Platz Nr. 10,
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstraße Nr. 16,
H. Michaelis, kl. Gerberstraße Nr. 11,
Pajewski, Wallischei Nr. 95 neben der Apotheke,
Joseph Wache, Alt.n Markt Nr. 73, und
F. A. Wuttke, Sapiehaplatz,

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro 1stes Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um $4\frac{1}{2}$ **Uhr** ausgeben.

Das Abonnement kann zwar für hiesige Leser auch bei dem Königlichen Postamt hieselbst erfolgen, wir bemerken indeß, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Debit gemacht wird.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält die Posener Zeitung schon an demselben Tage, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen **Extrablätter**.

Auch erhalten wir täglich die **Preise der Produkten-Börse** und die **Stimmung der Fondsbörse** zu Berlin durch den Telegraphen und sind somit in den Stand gesetzt, dieselben unsern Lesern am Nachmittage mitzutheilen. — Vielseitigen Wünschen zu genügen, werden wir künftig auch die **vollständigen** Lotterie-Gewinn-Listen aufnehmen.

Posen, den 30. Dezember 1862.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Amtliches.

Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie.
Vom 22. Dezember 1862.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c. verordnen, in Gemäßheit der Artikel 76 und 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 und des Gesetzes vom 18. Mai 1857, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt:

Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 14. Januar k. J. in Unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen.

Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 22. Dezember 1862.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Bismarck-Schönhausen. von Bodelschwingh.
von Roon. Graf von Itzenplitz. von Mühler.
Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg.

Berlin, 30. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Obermedizinalrath und Professor Dr. Eilhard Mitscherlich zu Berlin den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem Geheimen Obermedizinalrath Dr. Houselle im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, dem Geheimen Medizinalrath, Professor Dr. Gurlt und dem Apotheker Gustav Louis Voigt zu Berlin, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, sowie dem Geheimen Medizinalrath und Professor Dr. Carl Gustav Mitscherlich und dem Medizinalrath Dr. Schacht zu Berlin, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; ferner dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Königsberg, Dr. Hirsch, den Charakter als Geheimer Medizinalrath zu verleihen; und den Pastor Pudor in Haugsdorf zum Superintendenten der Diözes Lauban I. zu ernennen; so wie dem Ober-Postkassenbuchhalter, Geheimen Revisor Schultz in Erfurt, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Titel als Rechnungsrath zu verleihen; ferner dem Generalmajor von Etzel, Kommandeur der 29. Infanterie-Brigade, zur Anlegung des von des Großherzogs von Oldenburg Königlicher Hoheit ihm verliehenen Groß-Komthurkreuzes vom Haus- und Verdienst-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, dem Obersten von Bose, Chef der Abtheilung für die Armeeangelegenheiten im Kriegsministerium, zur Anlegung des von des Königs von Schweden und Norwegen Majestät ihm verliehenen Kommandeurkreuzes des Schwertordens mit dem Stern, dem Obersten Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin Hoheit, Kommandeur des brandenburgischen Kürassierregiments (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6, zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Altenburg Hoheit ihm verliehenen Großkreuzes des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens, und dem Hauptmann von Gayette vom schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38 und kommandirt als Adjutant bei dem Oberkommando der Bundestruppen zu Frankfurt a. M., zur Anlegung des von des Kaisers von Oestreich Majestät ihm verliehenen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, die Erlaubniß zu ertheilen.

Der Privatdozent Dr. Robert Michaelis Olshausen in Halle ist zum außerordentlichen Professor der Geburtshülfe in der medizinischen Fakultät der Königlichen Universität daselbst ernannt worden.

Das 42. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5632 die Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie. Vom 22. Dezember 1862; unter Nr. 5633 den Allerhöchsten Erlaß vom 10. November 1862, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von Allendorf an der Hüsten-Rönkhauser Staatsstraße, im Kreise Arnsberg, nach Leinschede an der Lennestraße, im Kreise Altena; unter Nr. 5634 den Allerhöchsten Erlaß vom 17. November 1862, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeindechaussee von der Wetzlar-Herboner Staatsstraße bei Hermansstein, nördlich über Blasbach, Hohensolms und Mudersbach nach der Herborn-Gladenbacher Straße bei Nieder-Weidbach im Kreise Wetzlar; unter Nr. 5635 den Allerhöchsten Erlaß vom 20. November 1862, betreffend die für Benutzung der Oberschleusen bei Cosel, Brieg, Ohlau und Breslau von Stammholzflößen zu entrichtenden Abgabe; unter Nr. 5636 den Allerhöchsten Erlaß vom 24. November 1862, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeindechaussee von Denklingen an der Wiehlmünden-Rother Bezirksstraße, im Kreise Waldbroel, Regierungsbezirk Köln, nach Morsbach, an der im Bau begriffenen Wisserthalstraße, und einer Zweigchaussee von Hülstert nach Boxberg an der Wiehlmünden-Rother Straße, an die Gemeinden Denklingen, Waldbroel und Morsbach; unter Nr. 5637 den Allerhöchsten Erlaß vom 1. Dezember 1862, betreffend die Bestätigung eines Nachtrages zum Statute der Thüringischen Eisenbahngesellschaft; und unter Nr. 5638 die Bekanntmachung der Ministerialerklärung, betreffend den mit der Königl. Württembergischen Regierung vereinbarten gegenseitigen Schutz der Waarenbezeichnungen. Vom 21. Dezember 1862.

Berlin, den 30. Dezember 1862.
Debitskomtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Hamburg, Montag 29. Dezember. Die neue finnländische $4\frac{1}{2}$ % Anleihe bei Sal. Heine im ungefähren Betrage von 4 Millionen Thaler ist heute auf die Börse gebracht worden und waren zum Kurse von $87\frac{3}{4}$ Geld keine Abgeber.

Paris, Montag 29. Dezember, Abends. Man versichert, daß der Zusammentritt einer Konferenz in London zur Regelung der jonischen Angelegenheit nun beschlossen sei. — Nach Briefen aus Madrid stände daselbst eine Modifikation des Ministeriums bevor.

Die heutige „France" sagt, es habe Präsident Lincoln nach der Niederlage des General Burnside mit dem französischen Gesandten eine lange Unterredung gehabt; die Friedenspartei betrachte dieses Ereigniß als ein dem Frieden günstiges.

Der neue preußische Botschafter Graf v. d. Goltz wird Anfangs Januar in Paris erwartet.

Die Einberufung des Landtags

belebt die verfassungstreue Partei mit neuen Hoffnungen. Möchte die Zeit der Ueberraschungen, welche zwischen der letzten Session und heute liegt, nicht fruchtlos verstrichen sein! Man erwartet Konzessionen der Regierung Aber wenn die Regierung nicht willig giebt, was sie zugestehen zu können glaubt, sondern die Zeit von Neuem in Versuchen, der Volksvertretung dies und das abzuringen, erschöpfen sollte, dann wird auch diese Session nicht zu einem erwünschten Ziele führen, und wir dürften unsere Vertreter bald wieder auf dem Rückwege sehen. Muß auf einen Fortschritt in der organischen Gesetzgebung ohnehin unter den jetzigen Umständen verzichtet werden, so kann doch kein Theil der gesetzgebenden Gewalt in der Hinausschiebung des jetzigen Zwistes einen heilsamen Zustand erkennen. Die organische Gesetzgebung pausirt zu ihrem eigenen Vortheil so lange, bis das Herrenhaus modificirt und die Ministerverantwortlichkeit gesetzlich geregelt ist. Dieser Knoten ist vor Allem zu lösen, um die Verfassung selbst sicher zu stellen, dann wird auch ihr weiterer Ausbau nicht lange auf sich warten lassen. Also Ministerverantwortlichkeit und Herrenhaus-Reform vor Allem! Und bescheiden wir uns auch, daß so große Dinge uns diese Session nicht bringen wird, so muß vorläufig die Bereitwilligkeit, die Militär-Organisationsfrage im Geiste der Landtags-Majorität zu lösen, und der positive Beweis, daß die Regierung gesonnen sei, verfassungsmäßig zu regieren, dankbar hingenommen werden. Die Ueberzeugung überwiegt noch, daß die Volksvertretung selbst mit diesem Ministerium sich noch verständigen werde, wenn die Bedingungen darnach sind, um aus der „Episode" nicht eine neue „Aera" werden zu lassen!

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 29. Dezember. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Im Laufe des heutigen Vormittags nahm der König die Vorträge der Geheimräthe Illaire und Costenoble, des Ober-Cerimonienmeisters Grafen v. Stillfried 2c. und die militärischen Meldungen entgegen, ertheilte dann einige Audienzen und fuhr um 2 Uhr spazieren. Die königl. Tafel zählte mehr denn 20 Gedecke. Unter den geladenen Gästen befanden sich der Oberst Kammerherr Graf v. Redern, der General der Kavallerie Graf v. Nostiz, der k. Botschafter am französischen Hofe Graf v. d. Goltz, der k. Gesandte in Petersburg Graf v. Redern, der Staatsminister a. D. v. Bernuth, der General-Intendant v. Hülsen, der Wirkl. Geheimrath Graf v. Rantzau, der Ober-Bürgermeister in Danzig v. Winter, der Bürgermeister in Berlin Geheimrath Hedemann, Landrath v. Briesen und mehrere hier eingetroffene höhere Militärs. Ueber die Feier des 1. Januar am königl. Hofe erfährt man Folgendes: Vormittags $9\frac{3}{4}$ Uhr findet im königl. Palais die Gratulation des Hofes statt. Darauf fahren die Majestäten und die Mitglieder der königl. Familie nach Charlottenburg, wo bei der Königin Wittwe um $10\frac{1}{2}$ Uhr in der Schloßkapelle unter Witwirkung des Domchors ein Gottesdienst abgehalten wird. Die Predigt hält der Ober-Hof- und Domprediger Dr. Snethlage. Um 1 Uhr werden im königl. Palais zur Gratulation empfangen die fürstlichen Personen, so weit sie nicht zur königl. Familie gehören, die Generalität und das Gesammtministerium. Die städtischen Behörden überreichen Glückwunschadressen.

Am 2. Januar, dem Sterbetage des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV., findet Mittags 1 Uhr in der Friedenskirche zu Potsdam eine Gedächtnißfeier statt, zu der sich Mittags 12 Uhr der ganze Hof nach Potsdam begiebt. Außerdem sind zur Theilnahme geladen die Generale und Flügeladjutanten des hochseligen Königs, mehrere Personen, die ihm im Leben nahe standen, und seine frühere unmittelbare Dienerschaft. Die Gedächtnißrede hält der Hofprediger Heym. Nach beendigter Trauerfeierlichkeit, bei der ebenfalls der Domchor mitwirkt, kehren die hohen Herrschaften von Potsdam nach Berlin zurück. — Der Kronprinz empfing heute Nachmittag 4 Uhr den französischen Botschafter Baron Talleyrand-Perigord. — Der Ministerpräsident v. Bismarck ist gestern einer Einladung des Ober-Jägermeisters Grafen v. d. Asseburg-Falkenstein nach Meisdorf gefolgt, wird aber schon morgen wieder zurück sein. — Der k. Gesandte am italienischen Hofe, General v. Willisen, wird nach den getroffenen Bestimmungen am 8. Januar von hier nach Turin abreisen. Man glaubt, daß Herr v. Willisen nicht lange als Gesandter am Hofe zu Turin fungiren und wieder die Stelle eines Ober-Stallmeisters übernehmen wird. — In den Hofkreisen spricht man davon, daß der Prinz Wilhelm von Baden nach seiner Vermählung mit der Prinzessin Marie von Leuchtenberg in russische Dienste treten werde.

C. S. — [Dementi.] Das „Mainzer Journal" weiß viel von einer geharnischten Note Preußens an Oestreich zu erzählen. Aus bewährter Quelle wird uns die Versicherung ertheilt, daß kein Schriftstück mit der Unterschrift des Herrn v. Bismarck existirt, in welchem von Dingen die Rede ist, wie sie das „Mainzer Journal" mittheilt.

— In einer Königsberger Versammlung des Nationalvereins am 21. d. Mts. wurde beschlossen, die Reichsverfassung von 1849 anzuerkennen. Es sprachen die Herren v. Hoverbeck, Prof. John, Dr. Falkson, Prof. Hänel und Kaufmann Stephan.

— In Breslau hat das Appellationsgericht gegen die Wahl von 4 Rechtsanwalten zu Stadtverordneten protestirt; mit welchem Recht, muß die weitere Verhandlung ergeben.

C. S. — [Die neuere russische Note an das Kopenhagener Kabinet] ist nur dazu bestimmt, daselbst einen erneuten stärkeren Druck auszuüben. Neue Gesichtspunkte werden darin nicht aufgestellt, die alten aber mit mehr Entschiedenheit und bestimmteren Ausdrücken noch einmal entwickelt.

— Die auf den 3. Januar k. J. in Stuttgart angesetzte Versammlung von Industriellen zu Gunsten des Handelsvertrages hat im großdeutschen Lager bereits Lärm hervorgerufen. Aus mehreren Städten Schwabens werden neue Zustimmungen gemeldet. — Die Münchener Zollkonferenz wird wahrscheinlich erst in den Februar fallen.

— Baron Sina, bisher königlich griechischer Gesandter in Wien, wird dieser Tage in München erwartet, um seine Vollmacht dem König Otto zurückzustellen.

Dirschau, 26. Dezember. [Vermächtniß.] Der gestern hier verstorbene Rentier und Stadtrath Mittwoch hat, dem „D. D." zufolge, die Hälfte seines Vermögens (circa 20,000 Thlr.) dem hiesigen evangelischen St. Georgen-Hospital vermacht.

Sigmaringen, 24. Dezember. [Abschiedsfest.] Zu Ehren des zum Ober-Bürgermeister von Berlin gewählten Herrn Regierungs-Präsidenten Seydel fand hier am 16. ein von 200 Personen besuchtes Abschiedsessen statt, bei welchem Herrn Seydel die prachtvoll ausgestattete Urkunde über das ihm von unserer Stadt verliehene Ehrenbürgerrecht, so wie ein silberner Pokal überreicht wurden. Deputationen aus den

Oberamtsstädten Gammertingen, Hechingen, Haigerloch und aus vielen Landgemeinden hatten sich dazu eingefunden.

Oestreich. Wien, 27. Dezember. Die Bankfrage hat eine Wendung zum Besseren genommen. Eine Konferenz, welche der Finanzminister vorgestern Abend mit dem Direktorium hatte, führte zu keinem Ergebnisse; dagegen wurden die Direktoren augenscheinlich milder gesinnt durch eine Note des Finanzministers, welche in ihrer heute Vormittag abgehaltenen Sitzung einlief. Dieselbe suchte eine Ausgleichung herbeizuführen, indem sie der Regierung das Recht beilegt, die anstößigen Punkte in einem der Bank günstigen Sinne zu interpretiren, der letzteren also zunächst die beruhigendsten Erklärungen über die befürchtete Einmischung des Staates in ihre Geschäfte ertheilt, und außerdem feststellt, daß gewisse Abschreibungen an den Grundentlastungsobligationen, die Leistung der Einkommensteuer und die Anschaffungskosten für das nöthige Silber von den auszumittelnden Jahreserträgnissen des Instituts in Abzug gebracht werden sollen, wenn es sich darum handelt, ob und bis zu welcher Höhe zur Erzielung eines siebenprozentigen Erträgnisses die vom Staate im Maximalbetrage von einer Million geleistete Garantie ins Mitleid zu ziehen sei. Diese Versicherung wirkte kalmirend auf die bewegten Gemüther unserer Geldlords, denen selbstverständlich die Forderung wegen Unabhängigkeit der Bank vom Staate nichts ist als ein populäres Stichwort, mit dessen Hülfe sie mehr Geld zu erpressen hoffen; nun berechnen Sachverständige, daß obige Auslegung des Ministers der Bank jährlich etwa 600,000 Fl. mehr zuführen würde, als sie nach der Konvention, wenn dieselbe so scharf wie möglich zu Gunsten des Staates interpretirt wird, erwarten dürfte. Die hochgehenden Wogen der Diskussion glätteten sich daher und Eingeweihte leben der Hoffnung, daß schon in der heute spät am Abend stattfindenden vorbereitenden Sitzung des Bankausschusses ein Kompromiß zu Stande kommen wird. (B. A. Z.)

— Der Marineminister Freiherr v. Burger hat am 27. d. M. zufolge kaiserlichen Handschreibens die Leitung des ihm übertragenen Ministeriums übernommen; der Handelsminister Graf Wickenburg ist von der interimistischen Leitung dispensirt.

— Nach dem Bericht der Staatsschulden-Kommission beträgt die östreichische Staatsschuld 2,452,011,076 Fl., wovon indessen 6,576,409 Fl. durch Aktion der Depositenkasse und des lombardisch-venetianischen Königreiches gedeckt sind. Von dem Schuldbetrage fällt auf das lombardisch-venetianische Königreich die Summe von 66,141,723 Fl.

— [Professor Wildauer] in Innsbruck, der bereits seit dem Frankfurter Schützenfeste der berühmteste Mann Deutschlands ist, wird jetzt, wo er als Landtagskandidat auftritt, alle Tage noch berühmter. Das Vaterland wirft ihm vor, „daß er seine liberale Häutung erst seit jener Zeit vorgenommen habe, seitdem man gefahrlos dem System treuergebenst huldigen könne“, und klerikale Stimmen erinnern ihn daran, daß er noch im März 1861 als ultramontaner Landtagskandidat aufgestellt worden, nachdem er versprochen, die Ansichten dieser Partei in der Relegionsfrage zu vertreten. Er erwidert darauf:

„Ich habe die religiöse Einheit immer für ein Gut erklärt, das Tirol mit allen seinen Mitteln zu bewahren streben solle, aber ich habe auch jene Rechtsanschauungen in der konfessionellen Frage, die später in meinen „Worten der Verständigung“ veröffentlicht wurden, gegenüber keinem der Herren Unterzeichner dieser „Abwehr“ jemals verhehlt, sondern vielmehr bei jedem gegebenen Anlaß unumwunden ausgesprochen. Ich habe nämlich immer behauptet, daß über die konfessionellen Rechtsverhältnisse in Tirol dieselben Gesetze bestehen, wie in den anderen deutsch-slawischen Kronländern, und daß insbesondere die deutsche Bundesakte den christlichen Religionsparteien Gleichheit der bürgerlichen und politischen Rechte vertragsmäßig zusichere. Ich habe in keinem Moment, weder vor noch nach den Landtagswahlen 1861, diese meine Ueberzeugung jemals zurückgezogen.“

Wenn nach dieser absolut widerspruchsvollen und darum unverständlichen Erklärung Herr Wildauer nicht der Mann zu sein scheint, der mit seinen Feinden selbst fertig werden kann, so wird er vermuthlich aus zwei für ihn der „Donau-Zeitung“ eingesandten höchst ungeschickten Vertheidigungsschreiben keine Veranlassung nehmen, Gott um Schutz vor seinen Freunden zu bitten.

— Das Ausscheiden Smolka's aus dem Reichstage führt man auf eine principielle Differenz zwischen den Aristokraten und Demokraten innerhalb der polnischen Fraktion zurück. Führer der Fraktion bleibt Graf Potocki.

— Wie die „Herrmanstädter Ztg.“ vernimmt, wird die sächsische Nations-Universität in der ersten Hälfte des Monats Januar 1863 einberufen werdin.

— In Angelegenheit des rumänischen Patriarchs hat sowohl das Staatsministerium als die ungarische Hofkanzlei sich für die Vereinigung der siebenbürgischen und ungarischen Rumänen zu einem Patriarchate ausgesprochen, während die siebenbürgische Hofkanzlei das Patriarchat bloß auf die Rumänen Siebenbürgens beschränkt zu sehen wünscht. Für diese letztere Modalität soll sich auch die Majorität des Ministerrathes erklärt haben. Der Entscheidung des Kaisers wird entgegengesehen.

— In neuester Zeit wurden gegen die Räuber in Dalmatien noch zwei mobile Kolonnen errichtet, so daß gegenwärtig vier in Thätigkeit sind. Die vorgerückte Jahreszeit nöthigt die Uebelthäter, die Schluchten des Vellebit-Gebirges häufig zu verlassen und in die Ebene zu kommen, so daß ein günstiger Erfolg der getroffenen Sicherheitsmaaßregeln gehofft werden kann.

Hannover, 27. Dezbr. [Oestreichischer Einfluß.] Die „Ztg. f. Ndd.“ schreibt: „Daß östreichischer Einfluß zu der Bildung des neuen Ministeriums thätig gewesen, wird von officiösen Korrespondenzen, wie jüngst erwähnt, in Abrede gestellt. Das Irrige der zugefügten Motivirung haben wir bereits neulich hervorgehoben; heute wollen wir nicht unterlassen auch den zugefügten äußerlichen Beweisgrund der Officiösen als irrig zu bezeichnen. Die Officiösen behaupteten nämlich, daß der östreichische Gesandte Graf Ingelheim im letzten Jahre nur wenig am Hofe erschien; wenn wir nicht irren, nur ein Mal, und zwar vor langer Zeit, um ein Schreiben seines Souveräns zu überreichen. In dem „amtlichen Theile“ der „Neuen Hannoverschen Zeitung“ aber war am 25. November d. J. zu lesen: „Herrenhausen, 24. November 1862. . . . . . Darauf geruhten Se. Majestät auch dem kaiserl. östreichischen außerordentlichen Abgesandten 2c. Grafen v. Ingelheim eine Audienz zu ertheilen, worin derselbe Sr. Majestät ein Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich überreichte.“ — Der Zeitraum zwischen dieser Audienz und zwischen der am 10. Dezember 1862 erfolgten amtlichen Bekanntmachung wegen Bildung des Ministeriums beträgt 15 Tage.“

Sachsen. Dresden, 27. Dezember. Die Liberalisirungsbestrebungen Oestreichs in Deutschland werden durch folgende Mittheilung der „Niederrhein. Volksztg.“ aus Dresden bestätigt. „Ein Ausfluß direktester Einwirkung von Wien, schreibt man diesem Blatte, ist es, daß die königlich sächsische Regierung jetzt Nationalvereinsmitglieder u. s. w. bestätigt. Das ist z. B. mit zwei Nationalvereinsmitgliedern in Wurzen geschehen. Noch mehr Aufsehen macht es, daß Zichorius, der auf dem Abgeordnetentage in Weimar den Antrag auf Wiederherstellung der gebrochenen sächsischen Verfassung unterschrieb und dann in den Ausschuß gewählt wurde, als Vicebürgermeister von Leipzig bestätigt worden ist.

Württemberg. Stuttgart, 26. Dezember. Wiederum haben sich zwei Gewerbevereine des Landes zu Gunsten des Handelsvertrages ausgesprochen; der zu Leonberg erklärte, daß die Nachtheile nicht so schwer ins Gewicht fallen würden, als wenn dadurch der Zollverein gesprengt würde, was für die kleineren Staaten als ein unberechenbarer Verlust angesehen werden müßte. Der Gewerbeverein zu Geißlingen faßte mit 19 Stimmen (darunter die bedeutenderen Geschäftsleute) gegen 3 folgende Resolutionen:

1) Wir begrüßen den preußisch-französischen Handelsvertrag als einen volkswirthschaftlichen Fortschritt, der, wie alle großartigen Reformen, mit einzelnen vorübergehenden Nachtheilen verknüpft sein mag, aber im Großen und Ganzen zur Hebung der Gewerbe und des Handels mächtig beitragen wird.

2) Sollte die Erhaltung des Zollvereins von der Annahme des Handelsvertrages abhängen, so halten wir es für eine Pflicht, mit allen gesetzlichen Mitteln für die Annahme desselben zu wirken.

Dagegen enthält der „Schw. Merk.“ eine Erklärung verschiedener Firmen und einzelner Personen, die sich gegen den Vertrag erklären, ohne zu fürchten, daß durch dessen Ablehnung der Zollverein gefährdet würde, weil sie — wie sie sagen — in die dem Vertrage abholden Regierungen „so viel Vertrauen setzen, daß sie den hohen Werth des Zollvereins und die Frage von einer Gefahr für den Fortbestand desselben bei der Ablehnung dieses Handelsvertrages gebührend in Rechnung genommen haben, und weil wir ferner wissen, daß die Interessen Preußens für Erhaltung des Zollvereins in materieller, in finanzieller und selbst in politischer Hinsicht viel größer sind, als sein Interesse für unveränderte Durchführung des Handelsvertrags. Die Drohung Preußens, den Zollverein nicht fortsetzen zu wollen, wenn nicht der Handelsvertrag angenommen werde, kann und darf uns daher nicht bange machen und uns nicht veranlassen, unsere Regierung zu geeigneter Nachgiebigkeit zu drängen.“

Hamburg, 28. Dezbr. Nach dem so eben erschienenen Verzeichnisse der Hamburger und Altonaer Rhederei hat die erstere in diesem Jahre wiederum einen Zuwachs von 15 Schiffen mit 3973 Kommerzlasten erfahren. Die Gesammtzahl der unter Hamburger Flagge fahrenden Schiffe beträgt 506 mit 69,374 Kommerzlasten, wovon 20 Seedamschiffe mit 3275 Pferdekraft. Im Jahre 1853 betrug die Anzahl der Schiffe nur 306 mit 37,628 Kommerzlasten, wonach also der Durchschnitt 102 Lasten ergab, während derselbe in diesem Jahre auf 137 Lasten gestiegen ist. — Die Altonaer Rhederei beschäftigt 48 Schiffe mit 6058 Kommerzlasten.

Hessen. Kassel, 25. Dezember. Das Pensionsgesuch des General-Lieutenants v. Haynau ist nunmehr durch Vermittelung des Kriegsministeriums höchsten Orts vorgelegt, nachdem Hr. v. Haynau noch einmal einen Versuch gemacht hatte, seine Stellung zu behaupten, indem er durch Herrn v. Oberstthausen die Uebertragung seiner Dienstfunktionen und gewissermaaßen eine Erklärung seiner Ehrenhaftigkeit Seitens des Kurfürsten zu erlangen hoffte. Darauf ist dieser indessen nicht eingegangen, hat die Frage in diesem Punkte vielmehr als erledigt bezeichnet. Würden etwa die verlangten ärztlichen Zeugnisse nicht für genügend befunden und Herr v. Haynau noch für diensttauglich zu halten sein, so müßte er unzweifelhaft auch ohne Pension ausscheiden. Allein dahin scheint es nicht kommen zu sollen.

Aus Mecklenburg, 26. Dezember. Am 22. d. Mts. ist der Landtag geschlossen worden. Nach Beendigung der Debatten über die Grenzzollfrage hatten sich die Sitzungen rasch geleert. Das herannahende Weihnachtsfest trieb die Ritter und Bürgermeister von den schweren Landtagsgeschäften in den Schooß ihrer Familien zurück. Nur 20 Gutsbesitzer und 17 Vertreter der Städte wohnten der letzten Sitzung bei. An dem vorhergehenden Tage hatte man noch schnell die Regierungsvorlage in Betreff der asiatischen Cholera erledigt, indem man die Bestimmungen des Gesetzes mit einigen vom Syndikus Meyer als Vertreter der Stadt Rostock gemachten Zusätzen en bloc annahm. Der panische Schrecken, den die verheerende Wuth der Epidemie im Jahre 1859 erregte, wirkt noch so gewaltig nach, daß dieses von der Regierung proponirte Gesetz wahrhaft drakonische Maaßregeln bezüglich der Absperrung für den Fall eines neuen Auftretens der Seuche anordnet. Es ist charakteristisch, daß man in einer Zeit des regsten Verkehrs die fast überall als unthunlich bereits aufgegebenen Maaßregeln der Absperrung dennoch in Mecklenburg mit erhöhter Strenge meint aufrecht erhalten zu können. (D. A. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 27. Dezember. [Tagesbericht.] Am Weihnachts-Abende ließ die Königin die Kinder der Whippinghamer Schulen in Osborne, wo Christbäume für dieselben zugerichtet waren, mit Kleidungsstücken beschenken. Die Königin und die königl. Familie vertheilten die Gegenstände manchen der Kinder persönlich. — In den letzten Stürmen haben, Briefen aus Wick (schottische Küste) zufolge, in der Nähe dieses Ortes sieben Fahrzeuge gänzlich und sechs theilweise Schiffbruch erlitten; eine ganze Bemannung, aus 12 Matrosen bestehend, ertrank; 27 Fischerboote werden vermißt. Von dem Dampfer „Life Guard“, welcher am Samstag vor dem Ausbruche des Sturmes den Tyne verließ und nach gewöhnlicher Rechnung am Montag in London eintreffen sollte, hat man noch keine Nachrichten und hegt deshalb große Besorgniß. Beim Auslaufen aus dem Tyne hatte das Schiff 30 Passagiere und 21 Schiffsleute an Bord. Fahrzeug und Ladung werden auf 18,000 Pfd. St. geschätzt. — Bei Kelly u. Comp. in London ist vor wenigen Tagen das Londoner Adreßbuch (London Post-office Directory) für 1863 erschienen. Seit 1799 giebt dieses Buch Jahr für Jahr mit der größten Genauigkeit und in methodischer Klassifikation die lokalen und statistischen

---

* Aus dem Leben des Grafen v. Toll.

(Fortsetzung aus Nr. 303.)

Aber trotz der zurückgeschickten Generalstabsoffiziere begann der neue Oberbefehlshaber mit einer rückgängigen Bewegung. Die sehr feste Stellung hinter dem Kaiserdamm, die schönste Stellung zwischen Smolensk und Moskau, um eine Defensivschlacht anzunehmen, genügte ihm nicht; wahrscheinlich, weil sie von seinem Vorgänger Barclay ausgesucht war. Er wich bis Iwaschkowo zurück, fing hier an zu schanzen, räumte aber auch diese Stellung wieder, um eine passendere aufzusuchen, zu deren Entdeckung Generalstabsoffiziere ausgesendet wurden. An diesem Schwanken war theils der Charakter des alten Herrn, theils die Zusammensetzung seines Hauptquartieres schuld. Er bedurfte der Leitung und fiel dabei bald diesem, bald jenem Einfluß anheim; er war eigensinnig wie viele altersschwache Leute, und zeigte sich daher abwechselnd schwach und starrköpfig. Sein Generalstabschef war Bennigsen, aber Kutusow traute ihm nicht, und schrieb ihm nicht ohne Grund den Wunsch zu, sein Nachfolger zu werden. Gelegentlich räumte jedoch Kutusow aus Schwäche dem ungern geduldeten Gehülfen, dem mitunter so viel als möglich verschwiegen wurde, einen sehr großen Einfluß ein. So erschien gleich am ersten Tage die seltsame Verfügung, daß Alles, was General Bennigsen anordnete, im ganzen Heere als unmittelbarer Befehl des Oberbefehlshabers selbst zu achten und ohne weitere Berufung auf diesen pünktlich zu befolgen sei. Oberst Kaissarow, einer der Vertrauten des neuen Befehlshabers, erhielt dieselbe Befugniß, und der Schwiegersohn des Fürsten Kutusow, Fürst Kudaschew, maaßte sie sich an. Man kann sich denken, welche Quelle von Verwirrungen dies wurde. Oberst Toll wurde ebenfalls in das große Hauptquartier versetzt und war Kutusow schon aus früherer Zeit bekannt. Aber er konnte sich erst nach und nach geltend machen, und sein Einfluß wurde zuletzt herrschend, insoweit dies bei Kutusows oft ganz haltungsloser Schwäche möglich war.

Das Intriguenspiel, das zum Aufgeben der starken Stellungen an der Usha und hinter den Kaiserdamm geführt, hatte zur weitern Folge, daß man sich, da nun einmal vor Moskau eine Schlacht geliefert werden sollte, mit der am wenigsten vortheilhaften aller Stellungen, die zwischen Smolensk und Moskau ernsthaft in Vorschlag gebracht worden waren, begnügen mußte. Es war dies die Stellung von Borodino, wo das russische Heer auf wenig mehr als auf seine Tapferkeit rechnen konnte. Hier fand denn auch am 7. September die bekannte blutige Schlacht statt, in welcher 104,000 Russen, zum Theil frisch eingestellte Rekruten, gegen 123,000 Franzosen kämpften, lauter Kerntruppen, die auf dem langen Marsch durch Feindesland aller Schlacken und schwächern Elemente entledigt worden waren. Von einem energischen Eingreifen des Oberfeldherrn in die Leitung der Schlacht war während derselben wenig zu bemerken. „Er blieb (nach Bernhardi) die ganze Zeit über in einer zahlreichen und glänzenden Umgebung auf der Höhe von Gorki durch seine körperliche Schwäche und Unbeholfenheit an den Fleck gebunden; denn er konnte nur kurze Strecken und nur im Schritt reiten. Da nun hier auf dem Schlachtfelde, wo es keiner Generalstabsschreibereien bedurfte, Barclays und Bagrations Autorität wieder in volle Wirksamkeit trat, mußte natürlich dem unbeweglichen Oberfeldherrn manches, was ohne ihn angeordnet wurde, ganz entgehen. Kutusows Benehmen schildert Clausewitz in sehr bezeichnender Weise. „Er schien ohne innere Regsamkeit, ohne klare Ansicht der vorhandenen Umstände, ohne lebhaftes Eingreifen, ohne selbstständiges Wirken. Er ließ Diejenigen gewähren, welche die Sache in Händen hatten, und schien also für die einzelnen kriegerischen Handlungen nichts mehr zu sein als eine abstrakte Autorität. Alle Berichte und Reden hörte der alte Herr an wie Einer, der nicht recht weiß, wo ihm der Kopf steht; er selbst verfügte nichts und ließ sich alle Anordnungen gleichsam abfordern durch Vorschläge, die er mit: „C'est bon! faites-le!“ beantwortete.“ Wie Jedermann weiß, endete der Kampf nach äußerst hartnäckigem Widerstande der Russen mit der Einnahme des Dorfes Semenowskoi und der daneben liegenden Höhe, die den Schlüssel der ganzen Stellung bildete. Kutusow wollte Anfangs die Schlacht am nächsten Morgen erneuern. Aber die zweite Armee, die am meisten im Gefecht gewesen war und auch ihren Befehlshaber Bagration verloren hatte, war ungeheuer zusammengeschmolzen. Sie hatte über 20,000 Mann, über drei Fünftel ihrer Gesammtzahl, verloren, und die durchschnittliche Stärke eines Bataillons belief sich bloß noch auf 160 Mann. Einzelne Truppentheile hatten ganz unverhältnißmäßig gelitten. Das Kürassierregiment Astrachan war am 7. Morgens mit 400 Mann ausgerückt und zählte am Abende nur noch 95 Mann und Pferde. „Was ist das für ein Regiment?“ fragte Toll den Obersten Chomentowski, indem er am Abend, als er in Kutusows Auftrag sich durch eigene Anschauung von dem Zustande des Heeres unterrichtete, auf einen Trupp Soldaten wies. „Das ist die zweite Division!“ lautete die Antwort. Es waren die Reste von zwölf Bataillonen, nicht von zweien, wie Toll geglaubt hatte. Daher konnte sein Bericht auch nur so ausfallen, daß Kutusow noch in der Nacht den Rückzug befahl. Er hatte allen Grund dazu, denn Napoleon hatte, trotz seines großen Verlustes, immer noch 90,000 Mann unter den Waffen, während die Russen ihm nur 52,000 Mann entgegenzustellen hatten.

Dennoch war Kutusow keck genug, die Schlacht selbst dem Kaiser als einen Sieg darzustellen. Er meldete nach Petersburg dem Kaiser, daß der Angriff des Feindes glücklich zurückgeschlagen worden, und daß derselbe, trotz seiner überlegenen Streitkräfte, nirgends auch nur einen einzigen Schritt Boden habe gewinnen können. „Nachdem ich die Nacht auf dem Schlachtfelde zugebracht habe,“ schreibt er, „und nachdem ich die durch die Schlacht in Unordnung gerathenen Truppen gesammelt, meine Artillerie erneuert und mich durch die Moskow'sche Miliz verstärkt habe, werde ich in glühendem Vertrauen auf den Beistand des Allerhöchsten und die bewiesene unglaubliche Tapferkeit unserer Truppen, sehen, was ich gegen den Feind unternehmen kann.“

Alexander erhielt die Nachricht von der Schlacht während des Gottesdienstes im Alexander-Newskikloster und ließ sie sogleich der versammelten Gemeinde vorlesen. Daß er an den Sieg glaubte, wird dadurch bewiesen, daß er sogleich einen vollständigen Operationsplan zur gänzlichen Vernichtung des Feindes ausarbeiten ließ, daß er die Gelegenheit benutzte, um der preußischen Regierung zu eröffnen, es sei jetzt nach einem solchen Siege die Zeit gekommen, sich zum Sturze Napoleons zu erheben, endlich wohl auch dadurch, daß er Kutusow den Feldmarschallstab verlieh und ein Geschenk von 100,000 Silberrubeln zufügte. Der Jubel, der in ganz Petersburg herrschte, wurde noch erhöht durch die Verbreitung einer angeblichen Proklamation Napoleons an sein Heer am Tage nach der Schlacht, die ebenfalls Zeugniß von der erlittenen Niederlage ablegte. Sie lautete:

Ordre du jour à la grande armée. le 8. Septembre 1812.

Français! vous avez été battus! Vous vous ètes laissé couvrir d'opprobre et dignonimie! C'est dans le sang russe seul que vous pouvez vous laver de cette tâche. Dans deux jours je donnerai une nouvelle bataille plus sanglante encore que celle d'hier, que les tâches y perissent! Je ne veux commander qu'à des braves. Signé Napoléon.

In dem allgemeinen Rausch fiel es keinem Menschen ein, an der Echtheit dieses wunderbaren Tagesbefehls zu zweifeln.

Der Rückzug ging nicht überall in der besten Ordnung vor sich,

Verhältnisse der Hauptstadt und ihre Veränderungen an. Jedes Jahr um etwa 50 Seiten wachsend, ist es bis jetzt zu einem wahren Riesenwerk angeschwollen. — Gottfried Kinkel wird im Laufe der nächsten Wochen in London einen Cyklus von acht Vorträgen über die Geschichte des modernen Theaters halten. Wie im vorigen Jahre, als er über Geographie las, werden auch diesmal seine Vorträge in dem von Deutschen stark bewohnten Quartier Camberwell stattfinden. Auch ein neues erzählendes Gedicht von Kinkel dürfte demnächst dem Drucke übergeben werden. Es führt den Titel: „Der Grobschmied von Antwerpen.“ — Es sind hier Nachrichten vom Kap bis zum 21. Nov. eingetroffen. An der Grenze der Kolonie herrschte Ruhe. Der Bürgerkrieg in der Transvaal'schen Republik war zu Ende, indem der Präsident van Reusenberg über den Expräsidenten Shoeman triumphirt hatte. Dieser Kampf hatte mehr Heiterkeit als Besorgniß erregt. Während der Belagerung von Potchetstroova, welche drei Tage lang währte, war ein Mensch getödtet und drei waren leicht verwundet worden.

— [Preußen und Oestreich.] Die englischen Blätter finden an dem naheliegenden Vergleiche zwischen dem preußischen Landtage und dem östreichischen Reichsrathe ein unerschöpfliches Thema. So bemerkt die „Morning Post“ wieder: Gerade in der Frage, worin Preußen seinen Ueberlieferungen nach voranging, hat es vom Kaiser von Oestreich eine Zurechtweisung erhalten. Franz Joseph hat in der letzten Thronrede seine Bekehrung zu den Lehren des Konstitutionalismus in eigenthümlich schlagender und umständlicher Weise angekündigt. Mit einem solchen Beispiel vor Augen, wird die preußische Regierung fast unmöglich die unkonstitutionelle Haltung, welche sie gegen das preußische Volk einnimmt, behaupten können.“

Frankreich.

Paris, 27. Dezbr. [Tagesbericht.] Ueber den Zeitpunkt, wann die Londoner Konferenz stattfinden soll, ist noch nichts festgesetzt worden. Preußen, Oestreich und Rußland sollen derselben im Principe ihre Zustimmung gegeben haben. Rußland hat bis jetzt noch nicht seine Meinung über die Erhebung Dom Fernando's von Koburg auf den griechischen Thron ausgedrückt. — Der Marquis de Gallifet, Ordonnanzofficier des Kaisers, ist in Mission nach Mexiko abgereist. — Herr Bulwer, der englische Gesandte bei der Pforte, der diesen Winter in Egypten zubringen wollte, ist wegen der ernsten Lage der Dinge nach Konstantinopel zurückgekommen. — Msgr. Morlot, Kardinal und Erzbischof von Paris, ist heute Nachmittag um 2 Uhr gestorben. Derselbe war am 28. Dezember 1795 geboren, hatte also das 67. Lebensjahr erreicht. Sein Tod erregt in Paris großes Bedauern; er war nicht unbeliebt. Als Kardinal und Mitglied des Senates nahm er an den politischen Angelegenheiten einen ziemlich lebhaften Antheil und verstand es, sowohl mit Rom wie mit dem französischen Hofe auf gutem Fuße zu leben. Er war übrigens ein feiner Welt- und Hofmann; er starb an einer Lungenentzündung, von der er seit einigen Tagen befallen wurde und die einen schlimmen Verlauf nahm. Die Kirchen, in denen man gestern und heute für seine Wiederherstellung betete, waren stark besucht. Msgr. Morlot machte seine theologischen Studien im großen Seminar von Dijon. Er war der Reihe nach Großvikar von Dijon, Bischof von Orleans (1839) und Erzbischof von Tours (1840). 1853 zum Kardinal erhoben, wurde er 1857 Erzbischof von Paris. Er war außerdem Senator, Groß-Almosenier des Kaisers, Mitglied des Regentschafts- und geheimen Rathes und Kommandeur der Ehrenlegion. — Der Herzog von Brabant ist auf der französischen Dampfkorvette „Tangu“ in Alexandrien angekommen. — Die Nachrichten über die Einnahme von Puebla haben sich nicht bestätigt. General Forey wartet, um den Marsch anzutreten, noch auf die letzten Maulesel, ohne die er die nöthigen Lebensmittel für seine Armee nicht mitnehmen kann. Das Land, welches er durchziehen muß, ist von Allem entblößt, was zum Unterhalt für Menschen und Thiere erforderlich ist. General Douay, der unter General Lorencez Brigadegeneral gewesen, soll auf Antrag des General Forey zum Range eines Divisionsgenerals erhoben werden.

— [Die Vermittelung in Amerika; Rückgabe der konfiscirten Güter in Polen.] Die Niederlage, welche die Armee Burnside's bei Fredericksburg erlitten hat, verursacht hier großes Aufsehen und man giebt sich von Neuem Friedensansichten hin. Wenigstens steht fest, daß von hier aus sofort neue Schritte in London gethan worden sind, um England zu vermögen, den Vorschlag wegen des Waffenstillstandes nochmals in Erwägung zu ziehen. Es ist freilich anzunehmen, daß Englands Antwort abermals verneinend ausfallen werde, indem man in London das frühere Argument geltend machen wird, daß alle Vorschläge zum Frieden resultatlos bleiben werden, so lange nicht beide Parteien so ziemlich in gleichem Maaße erschöpft sind. — Der neueste russische Ukas in Betreff der Rückgabe der konfiscirten Güter an die Polen hat unter den Betheiligten große Enttäuschung hervorgerufen. Zunächst bezieht sich derselbe nur auf die nach 1831 Verurtheilten, also nicht auf die Theilnehmer an dem Aufstande von 1831; sodann sind nur die in ihre Heimath zurückgekehrten Flüchtlinge in das Dekret einbegriffen. Das Petersburger Kabinet scheint diese Beschränkung unter den heutigen Verhältnissen für geboten zu erachten, damit die eventuell bereicherten Flüchtlinge ihr Vermögen nicht im Interesse der Losreißung Polens von Rußland verwenden können. (N. Z.)

Italien.

Turin, 26. Dezember. Der Brigantenanführer Cuccito, Urheber des Meuchelmordes des Syndikus in Nola, ist an den Grenzen des römischen Gebiets verhaftet und von den Franzosen den italienischen Behörden übergeben worden, um nach Santa Maria gebracht zu werden, wo sein Prozeß eingeleitet werden soll. (Indep.)

Turin, 27. Dezember. Die Konskription ist selbst in den am meisten von der Brigandage heimgesuchten Provinzen vollständig gelungen. In der Capitanata hat nicht ein Konskribirter gefehlt. — Die officielle „Gazette“ veröffentlicht ein Cirkular des Ministers des Innern, welches an allen öffentlichen Orten jedwede Musik gestattet, dagegen dem Publikum in den Theatern verbietet, eine auf dem Programme nicht annoncirte Piece zu verlangen. — Die „Stampa“ veröffentlicht zwei Cirkulare des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern, deren eines die Provinzialräthe verpflichtet, Inspektorate für die Nationalgarden einzurichten; das andere ermächtigt die Präfekten, aus der Nationalgarde zum Schutze gegen die Briganten Kantonalbataillone zu formiren. (B. B. Z.)

Turin, 28. Dezember. Die Mittheilungen der „Indépendence“, das italienische Kabinet sei in Betreff der römischen Frage uneinig, sind gänzlich falsch. Die Minister stimmten von Anfang an in dieser Beziehung vollständig überein. Ebenso falsch ist die Nachricht, der französische Gesandte Sartiges habe die Rückgabe der Patrimonalgüter an die Bourbonen verlangt.

Rom, 20. Dez. [Deutsche Schule.] Ein seit vielen Jahren gefühltes Bedürfniß der hier ansässigen deutschen Familien katholischen Glaubens war der Mangel einer Bildungsanstalt oder Schule für die Jugend. Während die Franzosen ihrer mehr als ein Dutzend für jede Altersstufe besitzen, waren deutsche Eltern genöthigt, ihre Kinder in italienische Schulen zu schicken, wo sie dann mit der Sprache schnell auch deutsche Art und deutsches Wesen verlernten. Jetzt hat sich der Direktor der deutschen Nationalkirche, Msgr. Gassner, dieser wichtigen Angelegenheit in dankenswerther Weise angenommen und vorerst mit der Einrichtung einer Knabenschule begonnen. Die Gründung eines deutschen Hospitals für katholische Glaubensgenossen ist, wie es scheint, wieder auf Schwierigkeiten gestoßen. Die Protestanten besitzen ein Krankenhaus seit 26 Jahren, und unter dem Schutze der preußischen Gesandtschaft seit einem Jahre auch eine von einem schweizer Geistlichen eingerichtete deutsche Schule. (K. Z.)

Rußland und Polen.

Peterburg, 24. Dezember. [Strenger Winter.] Aus allen Theilen des Landes gehen Nachrichten über mehr oder minder heftige Kälte und Mangel an Schnee ein. So meldet man der „N. Post“ aus Riga und Kasan, daß die Kälte daselbst bis auf 20° R. gestiegen, aber gar kein Schnee gefallen sei. In Rybinsk hat man 25° Kälte ohne Schnee. Aus Schadrinsk (Gouv. Perm) wird unterm 29. November geschrieben, daß daselbst gleichfalls noch kein Schnee gefallen sei und die Theuerung zunehme. Die Bauern haben bei dem früh eingetretenen Froste nicht einmal alles Getreide von den Feldern einführen können. In Bolchow (Gouv. Orel) waren am 6. Dezember 24° Kälte bei so wenigem Schnee, daß sich noch keine Schlittenbahn gebildet hatte. Aus Bjelew (Gouv. Tula) wird unterm 9. Dezember gemeldet, daß in der letzten Woche eine Kälte von 20—25° geherrscht habe, aber wegen Mangel an Schnee noch keine Schlittenbahn sei und darum die Zufuhr fehle.

Warschau, 27. Dezember. Von weniger kompromittirten Personen sind aus der Citadelle noch am 24. Abends 25 Personen entlassen, auch kürzlich einige Emigrirte, die sich in Paris und Newyork aufhalten, amnestirt worden. In den nächsten Tagen übersiedelt der Großfürst-Statthalter mit seinem Hofe nach dem mit einem Kostenaufwande von 500,000 Silberrubeln prachtvoll restaurirten königlichen Schlosse und bald darauf sollen mehrere große Hoffeste gegeben werden.

Amerika.

Newyork, 12. Dezember. [Vom Kriegsschauplatze.] Im nordwestlichen Winkel von Arkansas, bei Fayetteville, hat am vorigen Montag abermals eine Schlacht stattgefunden. Der Bundesgeneral Blunt, der mit 5—6000 Mann südwestlich von diesem Orte Stellung genommen und sich in mehreren Treffen behauptet hatte, wurde von einer auf mehr als 25,000 Mann geschätzten feindlichen Streitmacht angegriffen, die sich zwischen ihn und die zu seiner Verstärkung anrückende Division Herron zu drängen suchte. Er leistete mehrere Stunden lang erfolgreiche Gegenwehr, hätte aber am Ende der Uebermacht erliegen müssen, wenn nicht zur rechten Zeit General Herron erschienen wäre und den Feind im Rücken angegriffen hätte. Nun ward bis zum Eintritt der Nacht gekämpft und der Feind so übel zugerichtet, daß er mit Hinterlassung seiner Todten und Verwundeten unter dem Schutze der Dunkelheit und mit umwickelten Rädern seiner Kanonen und Wagen entfloh. Der Verlust der Bundestruppen an Todten und Verwundeten wird auf 1000 Mann angegeben, der des Feindes soll mindestens doppelt so groß sein in Folge der Ueberlegenheit der diesseitigen Artillerie. General Curtis bezeichnet die Schlacht als einen vollständigen Sieg und man erwartet, daß nun in jener Gegend endlich die Rebellen hinter den Arkansasfluß geworfen sind.

Im Staat Mississippi ist der General Hovey von Friars Point, wohin er von Helena übergesetzt war, nach dem als Basis für die bisherigen Operationen des Feindes gegen West-Tennessee wichtigen Granada marschirt und hat es ohne Schwertstreich besetzt. Die Absicht bei dieser Bewegung war ohne Zweifel in den Rücken der durch General Grant von Holly Springs hinabgedrängten Rebellen-Armee Pembertons zu gelangen. Diese scheint indessen, nachdem ihre Nachhut bei Oxford und Coffeeville am 4. und 5. Dezember in kleinen Treffen empfindliche Verluste erlitten, sich seitwärts (nordöstlich) gewendet und so das Innere von Mississippi preisgegeben zu haben, um sich mit dem in Mittel-Tennessee stehenden Bragg zu vereinigen. Die letzten Nachrichten von Mississippi melden, daß der unbeschreibliche Zustand der Wege südlich von Granada ein weiteres Vordringen des Bundesheeres in dieser Richtung unmöglich mache.

Daß die Rebellen eine Konzentrirung ihrer sämmtlichen Streitkräfte im Südwesten zu einem Angriff auf den General Rosenkranz bei Nashville beabsichtigen, scheint aus dem kühnen Vorgehen Braggs sich zu ergeben. Dieser, unterstützt von den Rebellen-Generälen Joe Johnston, Cheatam und Morgan, ist in großer Stärke gegen Nashville vorgedrungen. Bei Hartsville soll sich eine 2000 Mann starke Abtheilung Bundestruppen (Rekruten) nach einem kurzen Treffen, in welchem sie nur etwa 60 Mann verlor, an die Rebellenreiterei unter Morgan ergeben haben. Auch die nördlich von Nashville gelegenen Orte Gallatin und Clarksville scheinen sich im Besitz der Rebellen zu befinden. Wo eigentlich Rosenkranz steht, erfährt man aus den Depeschen gar nicht.

— [Die Schlacht bei Fredericksburg.] Die „Times“ vom 27. v. Mts. bringt in einer besonderen Ausgabe folgende Depesche ihres Korrespondenten aus Newyork vom 17. Dezember: Die Schlacht vor Fredericksburg am Sonnabend war eine der heißesten und entschieden die allerunglücklichste dieses Krieges für die Unionsarmee. Die Truppen kämpften mit der entschlossensten Tapferkeit, aber General Lee's Position auf den die Stadt beherrschenden Höhen war unüberwindlich. Die unionistischen Generale Bayard und Jackson fielen, und General Meagher, von der irischen Brigade, ward verwundet. Der Angriff der Unionisten

---

aber Kutusow hielt trotzdem an dem Gedanken fest, noch vor Moskau eine Schlacht zu liefern, und schrieb dies auch wiederholt an den Gouverneur von Moskau, den Grafen Rostopschin, von dem er zu diesem Zwecke auch Schanzzeug, Fuhren für die Verwundeten, Munition und die in den Arsenalen von Moskau vorhandenen Geschütze requirirte; ja er versicherte ihn sogar, trotz der blutigen Schlacht vom 7. seien seine Truppen in einer solchen ehrfurchtgebietenden Anzahl erhalten geblieben, daß er nicht allein im Stande sei, sich dem Feinde zu widersetzen, sondern auch erwarten dürfe, die Oberhand über ihn zu behalten! Bernhardi ist nicht der Meinung, daß dies schlaue Verstellung gewesen sei, um sein dreistes Siegesbulletin nicht Lügen zu strafen. Vielmehr habe in seinem Sinne um diese Zeit eine gewisse Unklarheit gewaltet. Man müsse erwägen, daß er bei seiner körperlichen Schwäche und Unbeholfenheit unbeweglich bei Gorki, von dem Gange der Schlacht nur sehr wenig gesehen haben konnte und auch die Zerrüttung des Heeres nur vom Hörensagen kannte. Auch an den Gedanken, Moskau dem Feinde zu überlassen, mochte er sich nicht leicht gewöhnen können. Er erging sich in unbestimmten Vorstellungen von einer neuen Schlacht, die er in günstiger Stellung mit den zu erwartenden Verstärkungen liefern wollte. General Bennigsen hatte dazu die Anhöhen von Fili unmittelbar vor Moskau ausgewählt. Kutusow kam etwas früher als die Truppen an und nahm auf der Anhöhe unter freiem Himmel in dem Lehnstuhle Platz, der in seinem Wagen immer mitgeführt wurde. Unterdessen besichtigten die verschiedenen Generale die Position, in welcher die entscheidende Schlacht geliefert werden sollte, und die Mehrzahl fand sie äußerst ungenügend und sogar gefährlich, denn sie hatte schwer zugängliche Defilé's hinter sich, in denen die Armee, wenn sie geschlagen war, leicht vernichtet werden konnte. Es entstand nun im Freien eine Art von Kriegsrath. „Nach und nach“, lesen wir bei Bernhardi, „versammelten sich die bedeutenderen Generale des Heeres — unter denen auch der Herzog Eugen von Württemberg — um Kutusows Lehnstuhl. Auch Rostopschin kam herbei; er, der noch den Tag vorher jenen prahlerischen Brief Kutusows erhalten hatte, sah nun mit eigenen Augen das zusammengeschmolzene, zum ernsten Kampfe viel zu schwache Heer, die Rathlosigkeit der Führer, das Haltungslose und Bedenkliche des ganzen Zustandes. Wenn auch, wie wohl nicht zu bezweifeln ist, auf alle Fälle vorbereitet, war er doch gewaltig dadurch erzürnt, daß man ihn bis zum letzten Augenblicke getäuscht habe. In der Umgebung des Feldmarschalls wurde viel und laut in verschiedenem Sinne hin und her gesprochen; Konownitzyn (einer der tüchtigsten russischen Generale, der jetzt das 3. Infanteriekorps führte) besonders sprach sich auch sehr entschieden gegen eine Schlacht in dieser Stellung aus. „Kutusow, dem man die innere Unruhe deutlich ansah, hörte schweigend viele der gefällten Urtheile an“, berichtet der Herzog Eugen von Würtemberg. Es war auch gewiß für den alten Herrn kein Kleines, einmal selbst den luftigen Täuschungen zu entsagen, mit denen er sich hingehalten hatte, und der nackten Wirklichkeit fest in das Angesicht zu sehen; dann die Täuschung zu vernichten, die er selbst im ganzen weiten Reiche auch absichtlich verbreitet hatte; nach einer Schlacht, die er mit unerhörter Dreistigkeit selbst in seinen Mittheilungen an Tormassow und Wittgenstein für einen Sieg ausgegeben hatte, die alte fast geheiligte Hauptstadt des Reichs dem Feinde zu überlassen, und damit auch sich selbst und seine persönlichen Interessen in ganz unberechenbarer Weise bloszustellen!

Endlich erhob sich Kutusow und indem er sich entfernte, sagte er dem Herzog Eugen, dem er sehr gewogen war, ins Ohr: „Hier muß mein Kopf sich selbst helfen, er mag nun gut oder schlecht sein!“ Auch Rostopschin trat zu dem Herzog heran und sagte in leidenschaftlicher Aufregung: „Würde ich gefragt, so rief ich: Vernichtet die Hauptstadt, ehe Ihr sie dem Feinde preisgebt, dies ist die Ansicht des Grafen Rostupschin. Was den Gouverneur der Stadt betrifft, der dazu berufen ist, für ihr Heil zu wachen, so kann dieser einen solchen Rath nicht geben.“

Man kam bei dieser ersten Besprechung zu keinem Beschluß. Nachmittags um 4 Uhr trat ein neuer Kriegsrath zusammen, und hier entschied man sich nach langem Streiten, besonders gegen Bennigsen und Jermoloff, Moskau dem Feinde zu überlassen und sich auf der Straße nach Riäsan zurückzuziehen. Es war dies kein geringes Opfer und kein gern gebrachtes. Kutusow soll die Nacht über geweint haben. Er überließ dem Feinde die Hauptstadt des Reichs und unermeßliche Hilfsquellen für das russische Heer. 10,000 Verwundete blieben in der Stadt liegen, die hernach jämmerlich verbrannten. In den Zeughäusern befanden sich 156 Kanonen, 80,000 Flinten und andere Feuerwaffen, mehr als 60,000 Säbel ꝛc., 8000 Centner Pulver, 27,000 Kanonenkugeln, Granaten und Bomben, und für mehr als 2½ Millionen Rubel Bekleidungsgegenstände und Lebensmittel. Erwähnenswerth ist, daß trotz dieser großen Waffenvorräthe die Moskau'schen Milizen nur mit Piken bewaffnet waren und daß Rostopschin die Pferde, die er requirirte, zur Fortschaffung nicht etwa der Verwundeteten und Waffen-Vorräthe, sondern sämmtlicher Spritzen benutzte.

Eine der letzten Thaten des Grafen Rostopschin war, die Gefängnisse zu öffnen und einen jungen russischen Kaufmannssohn, dessen ganze Schuld darin bestand, ohne böse Absicht eine französische Proklamation ins Russische übersetzt zu haben, der Volkswuth zu opfern. Daß der Brand Moskau's auf seinen Befehl entstanden ist, kann nicht bezweifelt werden. Schon vor der Schlacht bei Borodino schrieb er an den Fürsten Bagration: „Ich hoffe, daß man noch eine Schlacht liefern werde, ehe man Moskau dem Feinde überläßt. Wird die Armee geschlagen, so rücke ich mit 100,000 Einwohnern zu Ihrer Unterstützung aus; gelingt es auch dann nicht, nun so sollen die Bösewichter statt Moskau nur dessen Asche erhalten!“ Ebenso verhieß er in einer Proklamation an die Einwohner Moskau's, im Fall der Feind nicht besiegt würde, ihn in Moskau zu verbrennen. Kutusow war der That ganz fremd; er sagt sogar in einem spätern Bericht (an den Kaiser) vom 16. September ausdrücklich, er habe eine Schlacht unter den Mauern von Moskau auch deshalb nicht angenommen, weil sie im unglücklichen Falle die Zerstörung der Hauptstadt hätte herbeiführen können.

Daß die Räumung Moskaus ebenso wie der Rückzug bis dahin nicht in Folge eines vorher festgestellten Planes geschah, geht am besten aus der Aufnahme hervor, welche die Nachricht bei Kaiser Alexander fand. Die erste Meldung brachte ein Reisender, ein Gutsbesitzer, nach Petersburg und er wurde dafür von der Polizei als Uebelgesinnter festgenommen. Dann kam ein Brief von Rostopschin, der sich sehr unzufrieden über Kutusow aussprach und den Kaiser veranlaßte, da der Feldmarschall hartnäckig schwieg, den Fürsten Wolkonsky zum Heere zu senden, um den Zustand dieses letzteren und überhaupt die Wahrheit zu erforschen. In einem Schreiben an Kutusow nannte der Kaiser die Räumung Moskaus geradezu einen unglücklichen Entschluß.

Auf die Armee machte das Aufgeben der Hauptstadt einen sehr ungünstigen Eindruck. „Von dem Augenblicke an,“ erzählt Bernhardi, „zeigten sich Spuren von Entmuthigung, Lockerung der Disciplin, Neigung zum Marodiren — wie sich auch schon in der Stadt einige tausend russische Krieger verliefen. Der Anblick des Brandes mußte, wie man glauben sollte, von zwei Dingen eins bewirken: er mußte entweder die Entmuthigung auf das Höchste steigern, oder ein gewaltiges Gefühl des Zorns erwecken, das Alles von Neuem stählte und fest zusammenfügte: aber keins von beiden erfolgte! Die Stimmung blieb gleichsam stillschweigend dieselbe, bis in dem Lager bei Tarutino eine längere Ruhe gestattete, die Bande der Kriegszucht wieder fester anzuziehen, und die werdende Gunst der Umstände, wie Verstärkungen anlangten, Gefangene eingebracht wurden und der Feind sich leidend verhielt, von Tag zu Tag anschaulicher hervortrat.“ (Schluß folgt.)

wurde mit sehr schwerem Verlust ihrerseits zurückgeschlagen; man giebt die Zahl der Gefallenen auf der Seite der Unionisten auf 10,000 an und nach einigen Berichten zum wenigsten auf das Doppelte. Der Kampf wurde am Sonntag und Montag nicht erneuert, indem die Unionisten an beiden Tagen mit Aufsuchung der Verwundeten und Beerdigung der Todten beschäftigt waren. Am Montag Abend erließ General Burnside nach einem kurzen und ernsten Kriegsrath Befehl, über den Rappahannock zurückzuziehen. Die Bewegung wurde in der Finsterniß bei Sturm und Regen glücklich ausgeführt, indem die Konföderirten, diese Bewegung vermuthlich nicht wahrnehmend, keinen Widerstand entgegensetzten. Die Potomac-Armee ist jetzt in Falmouth und der Nachbarschaft gelagert, und die Winterkampagne wird für beendigt gehalten. Große Unzufriedenheit herrscht in Newyork und Washington. Der Präsident ist aufgefordert worden, General Halleck und Sekretär Stanton zu entlassen. Man tadelt General Burnside, daß er eine Bewegung gegen seine eigene Ueberzeugung unternommen habe, die er selbst in einer Unterredung mit dem Präsidenten, dem Kriegsminister und General Halleck ausdrücklich mißbilligt haben soll. General Mac Clellan erhielt gestern Nachmittag ein Telegramm von Washington und reiste Abends dorthin ab. Der Grund ist nicht bekannt. Man muthmaßt, daß ihm das Kommando der Potomac-Armee wieder angeboten werden soll und daß er es ausschlagen wird, wenn er nicht die Vollmacht bekommt, seine eigenen Pläne auszuführen, ohne von dem Kriegsdepartement oder irgend einer andern Abtheilung behelligt zu werden. 2000 Mann konföderirte Kavallerie unter General Wade Hampton drang am Freitag in Dumfries ein, nahm die unionistischen Vorposten und die Telegraphisten gefangen und vernichtete oder nahm eine große Menge von Vorräthen weg. General Rosenkranz steht zwischen Nashville und Murfreesborough an der Spitze einer bedeutenden Streitmacht, und General Grant ist in Oxford, an der Mississippi-Central-Eisenbahnlinie. Der Besuch des Präsidenten der Südstaaten hat eine Veränderung in den Positionen der beiden Armeen herbeigeführt, und täglich werden wichtige Bewegungen erwartet.

— [General Burnside.] Ueber General Burnside's Laufbahn giebt ein amerikanisches Blatt folgende Skizze: Der General-Major Ambrose Everitt Burnside hat seine Heimath im Staate Indiana, von welchem er 1843 als Kadett für die Militär-Akademie von West-Point bestimmt wurde. Als Premier-Lieutenant nahm er 1853 seinen Abschied und trat als Kassirer bei der Centralbahn von Illinois ein, bei welcher General M'Clellan Präsident und Ingenieur en chef war. Bei dem Aufrufe des Präsidenten der Union eilte er nach der Hauptstadt am 27. April 1861, wo er binnen 12 Tagen an der Spitze von 1300 Mann stand. Unter General M'Dowell war er Oberst in der Armee von Nordost-Virginien. Am 6. August 1861 wurde er zum Brigade-General der Freiwilligen befördert und führte seine erfolgreiche Expedition in Nord-Carolina aus. Wegen seines Sieges bei Roanoke stieg er zum General-Major. Die Einnahme von Fort Macon und anderen Punkten an der Küste von Nord-Carolina wird ebenfalls seiner Ausführung der Pläne M'Clellans zugeschrieben. Als Kommandeur des 9. Armee-Korps ward er in der Potomac-Armee angestellt, operirte dann in Maryland und zeichnete sich bei Antietam aus. Am 5. November erhielt er als Nachfolger M'Clellans das Kommando der Potomac-Armee und machte einen raschen Marsch nach Fredericksburg.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 30. Dezember. [Revolutionäres.] Unsere Nachrichten aus Polen und Westpreußen haben sich durchweg bestätigt. Einige Blätter hatten hinsichtlich der neuesten Entdeckungen etwas zu stark aufgetragen, andere suchen denselben nach dem Vorgange des „Danziger Dampfboots“ wieder alle Bedeutung zu nehmen. Feststeht, daß eine Emeute in Warschau vorbereitet war, und daß sie ihre Verzweigung im Lande und selbst in Westpreußen hatte. Die Entdeckungen sind theilweise gelungen, es bleibt aber noch übrig, der thätigsten Organe der Verschwörung sich zu bemächtigen. Die „Ostsee-Zeitung“ modificirt heute ihren früheren, von uns nicht nachgedruckten Bericht in Folgendem:

Nach den neuesten Nachrichten aus Polen steht nur so viel fest, daß die dortige Regierung allerdings sichere Spuren einer Verschwörung zum Zwecke einer bewaffneten Erhebung, die Anfangs künftigen Monats zum Ausbruch kommen sollte, aber noch nicht die einheimischen Leiter derselben entdeckt hat, daß also von einer gänzlichen Aufhebung der Verschwörung noch nicht die Rede sein kann. Die Verhaftungen und Haussuchungen dauern noch fort. Das wichtigste Resultat der Nachforschungen in Warschau ist die Entdeckung des Organs des sog. Central-Nationalkomité's, der geheimen Zeitschrift „Ruch“, und die unzweifelhaft festgestellte Thatsache, daß die organisatorischen Arbeiten für den Aufstand unter der unmittelbaren Leitung des polnischen Kommunistenklubs in London stehen, der im Jahre 1858 seine Propaganda zuerst in der Provinz Posen anzuknüpfen versuchte. An der westpreußischen Grenze in der Gegend von Thorn ist außer den von mir genannten beiden Gutsbesitzern noch der Gutsbesitzer von Grombczewski auf Klein-Radziki verhaftet worden; doch soll nur der Gutsbesitzer v. Jackowski als am meisten kompromittirt auf die Citadelle nach Warschau abgeführt worden sein. Die beiden andern sehen in Kurzem ihrer Freilassung entgegen. Die eigentlich Gravirten unter den Verhafteten sollen fast ausschließlich Söhne des heruntergekommenen Adels, brotlose Wirthschaftsbeamte und Personen des Handwerkerstandes sein. Gegen reichere Gutsbesitzer sollen wenig gravirende Momente vorliegen.

Auch in Paris hat die französische Regierung auf Requisition der russischen bei 3 der hervorragendsten polnischen Emigranten, darunter bei Mieroslawski, Haussuchungen vornehmen und deren Papiere saisiren lassen; doch sind, wie der „Dz. pozn.“ wissen will, die betreffenden Emigranten nicht verhaftet worden. Eine Lichtseite in dem trüben Bilde, das Polen gegenwärtig darstellt, ist es jedenfalls daß die besitzende Klasse, erschreckt durch die Mordbrennereien und Brandschatzungen der Revolutionspartei und durch die drohende Haltung der Bauern gegen den Terrorismus der genannten Partei immer mächtiger zu reagiren und immer offener den Maaßnahmen der Regierung ihre Unterstützung zu leihen beginnt. Selbst die Polnische Tagespresse erhebt immer entschiedener ihre Stimme gegen das verbrecherische Treiben der meist aus losem Gesindel bestehenden Patriotenpartei und beklagt es tief, daß die Polnische nationale Sache in den Augen Europas durch dasselbe so schmählich kompromittirt ist. Diese Reaktion der bessern Elemente der Polnischen Gesellschaft berechtigt zu der Hoffnung, daß der künstlich heraufbeschworene Sturm nicht zum Ausbruch kommen wird.

— [Adresse.] Nachdem, wie aus einem gestrigen Inserat dieser Zeitung zu ersehen, die von Dr. Hitze angeregte Loyalitätsadresse an ihre Bestimmung abgegangen, ist eine zweite im Umgange, welche dem Vernehmen nach ein hochgestelltes Mitglied der Geistlichkeit zum Urheber hat. Kann es nun schon an sich nicht gebilligt werden, wenn die Geistlichkeit sich in den traurigen politischen Parteikampf mengt, während sie die Aufgabe hat, Frieden zu stiften, so muß der neue Versuch auf unserem Boden überhaupt als ein verfehlter bezeichnet werden. Wie wir hören, wendet man sich mit der neuen Adresse vorzugsweise an Beamte, und einer der Kolporteure derselben bewegte sich gestern so ungenirt in den Lokalen der hiesigen Ober-Postdirektion, daß ihm endlich der Zutritt verwiesen wurde. Er hatte die Unterschriften einiger Subalternbeamten bereits erlangt und wendete sich nun auch an die höheren. Als einer derselben ihm entgegnete, daß er Sr. Majestät dem König schon als Beamter treu und ergeben sei, und dies einer weiteren Versicherung nicht bedürfe, verließ ihn der Kolporteur mit der beleidigenden Aeußerung: eine Loyalität, die sich nicht in dieser Weise dokumentiren wolle, sei jedenfalls sehr zweifelhafter Natur. Eine Wiederholung solcher Aeußerung möchte vielleicht weniger glimpflich ablaufen.

Posen, 30. Dezember. Nach dem „Nadwiślanin“ haben sich gegen 200 Elementarlehrer hiesiger Provinz für Anstellung im Königreich Polen gemeldet.

— [Der Güterverkehr auf den Bahnen der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft.] Bekanntlich hat man der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft mannigfache Vorwürfe (auch von unserer Seite) über ungenügende Transportmittel, besonders für den Kohlentransport, gemacht. Die Direktion der Gesellschaft hat sich neulich bemüht, diese Vorwürfe zurückzuweisen, indem sie Näheres über den Güterverkehr auf ihren Bahnen angiebt. Demnach betrug der gesammte Güterverkehr auf diesen Bahnen während der ersten 9 Monate dieses Jahres 15,200,211 Achsmeilen, von welchen 11,440,215 mit eignen und 3,759,996 mit fremden Wagen geleistet wurden. Die Güterwagen der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft leisteten während derselben Zeit 21,510,294 Achsmeilen, wovon 11,440,215 auf eignen und 10,070,079 auf fremden Bahnen. Ihre Güterwagen leisteten also 6,310,083 Achsmeilen mehr, als der Verkehr der eignen Bahn betrug. Mit dieser Mehrleistung hätte der gesammte Güterverkehr der Ostbahn oder der Berlin-Stettin-Stargardter, Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Wilhelmsbahn zusammengenommen während des vollen Jahres 1860 bestritten werden können. Nach Artikel 422 des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches, so wie nach §. 24 des Gesetzes über die Eisenbahnunternehmungen vom 3. Nov. 1838 ist jede Eisenbahngesellschaft nur verpflichtet zur Eingehung von Frachtgeschäften und Anschaffung von Transportmitteln für die eigne Bahnstrecke. Wollte die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft alle Kohle, Kalk, Eisen, Getreide u. s. w., deren Transport sie übernimmt, bis an deren Bestimmungsort auf ihren eignen Wagen befördern, so würde sie dazu eine ungeheure Masse von Wagen gebrauchen. Als im Herbste 1861 auf den Bahnen der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft plötzlich eine Verkehrssteigerung von 40 Proz. gegen bisher eintrat, wurden einerseits die Nachbar-Eisenbahnen zur Anschaffung von vermehrten Transportmitteln veranlaßt, andererseits wurden im Frühlinge d. J. von der Direktion der Oberschlesischen Gesellschaft 250, und neuerdings noch 200 neue Transportwagen bestellt. Von obigen 250 Wagen sollten bei Vermeidung von Konventionalstrafe bis jetzt bereits 200 abgeliefert sein; es haben aber die Wagenfabriken so außerordentlich viele Aufträge auszuführen, daß bis jetzt noch lange nicht diese 200 Wagen abgeliefert sind. Nach dieser Erklärung scheint es, als wenn die Transportwagen der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft ganz besonders durch den Transport von Kohle, Eisen u. s. w. auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Anspruch genommen werden. Möge doch die Direktion zunächst für ihre eignen Bahnen, also vor allen Dingen auch für die Strecke von Oberschlesien nach Posen, die genügenden Transportmittel stellen! Bringen doch die Kohlentransporte nach Posen bei dem höheren Tarife der Oberschlesischen Bahn eine höhere Einnahme, als bei dem Pfennigtarife, die bis Berlin auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn durchgehenden Kohlentransporte!

— [Die Getreidepreise.] Während des Monats November war der Durchschnittspreis des Weizens in unserer Provinz: $78^2/_{12}$ Sgr., des Roggens $52^7/_{12}$ Sgr., der Gerste $38^6/_{12}$ Sgr., des Hafers $26^3/_{12}$ Sgr., der Kartoffeln $11^9/_{12}$ Sgr. pro Scheffel. Der Weizen war am billigsten in Schlesien: $77^2/_{12}$ Sgr., am theuersten in der Rheinprovinz: $91^4/_{12}$ Sgr. Der Roggen war am billigsten in der Provinz Preußen: $52^1/_{12}$ Sgr., am theuersten in der Rheinprovinz $68^1/_{12}$ Sgr. Die Gerste war am billigsten in der Provinz Preußen: $37^4/_{12}$ Sgr., am theuersten in Westfalen: $52^5/_{12}$ Sgr. Der Hafer war am billigsten in Schlesien; 24 Sgr., am theuersten in Westfalen: $29^{10}/_{12}$ Sgr. Die Kartoffeln waren am billigsten in Posen: $11^9/_{12}$ Sgr., am theuersten in der Rheinprovinz: 23 Sgr. Von den 8 Marktstädten in unserer Provinz waren die höchsten Weizenpreise in Gnesen: $83^3/_{12}$ Sgr., die niedrigsten in Stadt Posen: $73^2/_{12}$ Sgr. Die höchsten Roggenpreise in Lissa und Fraustadt: $54^6/_{12}$ Sgr., die niedrigsten in Bromberg: $50^8/_{12}$ Sgr. Die höchsten Gerstenpreise in Lissa: $42^2/_{12}$ Sgr., die niedrigsten in Kempen: 35 Sgr. Die höchsten Haferpreise in Gnesen: $28^2/_{12}$ Sgr., die niedrigsten in Posen: $25^2/_{12}$ Sgr. Die höchsten Kartoffelpreise in Gnesen: $14^1/_2$ Sgr., die niedrigsten in Kempen: $9^4/_{12}$ Sgr. Für die Stadt Posen waren die Getreidepreise folgende: Weizen $73^2/_{12}$ Sgr., Roggen $51^8/_{12}$ Sgr., Gerste $40^8/_{12}$ Sgr., Hafer $25^2/_{12}$ Sgr., Kartoffeln 12 Sgr. Für Weizen und Hafer waren demnach in der Stadt Posen die niedrigsten Preise von allen Marktstädten der Provinz. Während des Monats Oktober waren die Durchschnittspreise in unserer Provinz für Weizen: $81^4/_{12}$ Sgr., Roggen $54^4/_{12}$ Sgr., Gerste $39^9/_{12}$ Sgr., Hafer $26^8/_{12}$ Sgr., Kartoffeln $11^3/_{12}$ Sgr. Es ist demnach von Oktober zu November der Weizen um $3^2/_{12}$ Sgr., der Roggen um $1^9/_{12}$ Sgr., die Gerste um $1^3/_{12}$ Sgr., der Hafer um $^3/_{12}$ Sgr. gefallen; dagegen sind die Kartoffeln um $^6/_{12}$ Sgr. gestiegen.

— [Die Lowicz-Bromberger Bahn.] Der „N. P. Z.“ schreibt man aus Warschau: Die neu eröffnete Bahnstrecke Lowicz-Kutno-Wloclawek-Thorn-Bromberg bietet auch für Polen ganz besondere Vortheile dar, und wird nicht ermangeln, dem Verkehrleben einen ganz neuen Aufschwung zu geben. Es zeigt sich dies bereits. Bei den so sehr gestiegenen Holzpreisen (auch in Polen sind in manchen Gegenden die Wälder schon sehr stark gelichtet) führt diese Bahn namentlich viel Steinkohlen für die zwölf oder funfzehn Zuckerfabriken der Kutnoer Gegend herbei, von denen eine einzige täglich gegen 800 Scheffel verbraucht und eine eigene Zweigbahn baute. Besonders kommt es aber den Gutsbesitzern zu statten, daß sich bereits auf mehreren Stationen Getreidehändler aus Thorn, Danzig u. s. w. etabliren, die schon bedeutende Einkäufe machten zu erheblich besseren Preisen, als sie sonst vor Eröffnung der Bahn zu erzielen waren. Bei der schwierigen und ungünstigen Schifffahrt auf Warthe und Weichsel, und den hohen Frachtpreisen, die sich hieraus ergeben, waren viele Besitzer gezwungen, jeden gebotenen Preis von einzelnen reichen jüdischen Kaufleuten zu nehmen. Diese letzteren wurden fast alle in kurzer Zeit sehr reich. Daß die landwirthschaftlichen Kommissionshäuser viel Gutes bereits gewirkt, ist nicht zu verkennen, da sie ziemlich starke Vorschüsse zu sehr billigen Zinsen auf die Produkte gegeben, und diese dann, unter Bedingungen, die für die Eigenthümer günstig sind, in Stettin und Danzig zu verkaufen suchen.

w Borek, 28. Dezember. [Stadtverordneten-Beschluß.] In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung kam ein wichtiger Gegenstand zur Berathung. Es handelte sich nämlich darum: in welcher Weise das jetzt von der Stadt zum Eigenthum rechtskräftig erstrittene, früher sogenannte „katholische Hospitalvermögen“ verwaltet werden soll. Von der einen Seite wurde proponirt, die Verwaltung einem besonders zu erwählenden Vorstande zu übertragen, während von der andern Seite die Zweckmäßigkeit der Verwaltung durch die städtischen Behörden selbst nachgewiesen wurde. Endlich beschloß die Versammlung einstimmig die Verwaltung durch die städtischen Behörden so wie die Einverleibung in die Kämmereikasse gegen eine entsprechende Erhöhung der Amts-Kaution des betreffenden Rendanten.

× Grätz, 29. Dezember. [Jubiläum.] Am 25. d. M. beging der hiesige jüdische Männerverein zur Bekleidung armer Knaben unter allgemeiner Theilnahme sein 25jähriges Stiftungsfest. Aus den vom Vorstande gemachten Mittheilungen entnehmen wir, daß während des 25jährigen Bestehens dieses Vereins über 500 armen Kindern die Wohlthat der Bekleidung zu Theil wurde, und daß zu diesem Zwecke 1675 Thlr. 18 Sgr. aus den Mitteln des Vereins verausgabt worden sind. — Seit fünf Jahren besteht hier auch noch ein jüdischer Jungfrauen-Verein, welcher alljährlich 12—15 Arme mit vollständigen Anzügen versieht. Erwägt man nun, daß die hiesige jüdische Gemeinde nicht zu den wohlhabenden unserer Provinz gehört, so verdient gewiß der unter den hiesigen Israeliten herrschende Wohlthätigkeitssinn hervorgehoben und zur Nachahmung hingestellt zu werden.

σ Krotoschin, 29. Dez. [Adresse; Abschiedspredigt; Sturm; Konzert.] In den letzten Tagen wurde hier auf Veranlassung mehrerer hochgestellter Personen eine vom Generalkomité des preußischen Volksvereins in Berlin abgefaßte, bereits lithographirte Loyalitätsadresse an Se. Maj. den König kolportirt, die jedoch bis jetzt nur die geringe Anzahl von sieben Unterschriften erhalten hat und bei den Gesinnungen der hiesigen Bürgerschaft auch überhaupt wenig oder gar keinen Anklang findet. Ein angesehener Bürger, dem die Adresse ebenfalls zur Unterschrift vorgelegt wurde, unterschrieb dieselbe zwar, fügte aber seiner Unterschrift wörtlich hinzu: „Ich bin mit der Adresse nicht einverstanden, da ich den König nicht belügen und das Volk nicht belügen will.“ Ein Anderer äußerte, als ihm die Adresse vorgelegt wurde, er würde sehr gern unterschreiben, wenn er nicht Mitglied des Handwerkervereins wäre und nicht seinen Beitrag zum Nationalfonds bereits eingesandt hätte. Auch die Beamten, denen die Adresse zuvörderst vorgelegt und auf deren Unterschrift Seitens der Unternehmer mit Sicherheit gerechnet wurde, ziehen es entschieden vor, sich nicht bei dem Unternehmen zu betheiligen und so wird wahrscheinlich das ganze Adressenprojekt, das überhaupt mehrere Posttage zu spät aufgenommen sein dürfte, recht bald wegen Mangels an Betheiligung in sich zerfallen und eben nur Projekt bleiben. Ebensowenig Anklang, wie die Adresse, finden die gleichzeitig bezweckten Beitrittserklärungen zum Preußischen Volksverein.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage hielt der Vikar Dr. v. Jazdzewski, der als Lehrer an das Geistlichen-Seminar zu Warschau berufen ist und Krotoschin binnen Kurzem verläßt, in der hiesigen Trinitarier-Kloster-Kirche seine Abschiedspredigt in deutscher Sprache, wozu sich auch viele Evangelische eingefunden hatten. Das Scheiden des Dr. v. J., der keineswegs zu den sogenannten Stockpolen gehört, sondern im Gegentheil, der deutschen und polnischen Sprache gleich mächtig, sehr loyale Gesinnungen hat, wird von vielen Seiten betrauert. Auch im Gymnasial-Lehrer-Kollegium, dem v. J. als katholischer Religionslehrer am Gymnasium angehörte, war v. J. sehr beliebt, so daß die Gymnasial-Lehrer aus Veranlassung seines Abganges ihm am verflossenen Dienstag ein Abschiedsessen gaben. — Am Abend des zweiten Weihnachtsfeiertages zwischen 9 und 11 Uhr tobte hier ein unbändiger Sturm, der von heftigem Regen und flammenden Blitzen begleitet war. — Gestern gab das Musikkorps des westpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 1 im Schorn'schen Saale hierselbst das vierte Abonnements-Konzert, das sehr besucht war.

< Lissa, 29. Dezember. [Fiat justitia, pereat mundus.] Der kaufmännische Verein zu Breslau richtete vor Kurzem eine Petition an den Justizminister, in welcher er um Abänderung derjenigen gesetzlichen Bestimmungen bat, nach welchen Auszahlungen im Betrage von mehr als 10 Thlrn. an Empfänger, welche nicht am Sitze des Gerichts wohnen, durch ihren persönlichen Richter erfolgen müssen, und wies gleichzeitig auf das Schlagendste nach, wie diese noch im vorigen Jahrhundert getroffene Bestimmung mit den heutigen Zeit- und Geschäftsverhältnissen schlechterdings nicht mehr zu vereinbaren wäre. Ein eklatantes Beispiel, wie begründet der Inhalt jener Petition ist und wie sehr sämmtliche kaufmännische Verbände ein Interesse daran haben, daß die in Rede stehende Vorschrift recht bald eine gesetzliche Abänderung erleide, kann ich aus hiesigen Vorkommnissen berichten. Das Kreisgericht zu K. sendete an das hiesige Gericht behufs Auszahlung an die Kaufleute Gebrüder N. 10 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. Dieselben werden mittelst Bestellzettels zur Entgegennahme des Betrages vorgeladen. Jedoch nur der Eine der Vorgeladenen kann persönlich erscheinen, der Andere liegt bereits seit längerer Zeit krank darnieder und befindet sich seit geraumer Zeit in ärztlicher Behandlung zu Posen, es dürften bis zu dessen Rückkehr vielleicht noch Monate verstreichen. Der Requisitionsrichter verweigerte nun die Auszahlung. Vergebens wendet der Erschienene ein, daß er nebst seinem Bruder laut Ausweis der Handelsregister die alleinigen Inhaber der Firma seien, welcher die betreffende Forderung zustehe; vergebens beruft er sich auf den notariell beglaubigten Gesellschaftsvertrag, wonach er zur Empfangnahme jeder noch so hohen Summe Seitens des abwesenden Bruders bevollmächtigt ist, der Richter glaubt die Auszahlung nicht veranlassen zu dürfen und die 10 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. wandern an die Kreisgerichts-Depositalkasse nach K. zurück. Hätte die Summa nur 11 Sgr. weniger, also nur 9 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. betragen, so würde das königliche Kreisgericht zu K. die letztere einfach an die Firma N. gesandt haben. Der anwesende Geschäftstheilhaber hätte den Postschein unterschrieben und die Sache wäre erledigt gewesen. Der leidigen 11 Sgr. wegen wird nun aber wahrscheinlich der abwesende Bruder optima in forma eine gerichtliche Vollmacht zur Empfangnahme des Geldes ausstellen; der hier anwesende Bruder, ein viel beschäftigter Kaufmann, wird einen neuen Termin erhalten und falls dann kein Hinderniß im Wege steht, die wiederholt mit Porto belasteten 10 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf., welche beiläufig aus einer Konkursmasse herrühren, welche circa 25 Prozent gewährt haben soll, endlich in Empfang nehmen können.

8 Rakwitz, 28. Dez. [Treibjagd.] Am 16. Dezember d. J. fand auf Anregung des gräflich Czarneckischen Oberförsters K. aus Zygmuntowo auf dem hiesigen städtischen Territorium eine Treibjagd statt, bei welcher Gelegenheit der Herr Oberförster mit Zustimmung der übrigen Jäger bestimmte, daß für jeden Fehlschuß der betreffende Schütze 1 Sgr. zahlen solle. Es sind an dem Tage der Treibjagd durch die Fehlschüsse 1 Thlr. 15 Sgr. eingekommen, welche von dem Oberförster K. dem hiesigen Bürgermeister zu dem Zweck überwiesen worden sind, dafür Brote und Christstritzel backen zu lassen und an die drei ärmsten Familien in der Stadt, und zwar an eine evangelische, eine katholische und eine jüdische zu vertheilen. Die Vertheilung der Brote und Stritzel hat am ersten Weihnachtsfeiertage durch den hiesigen Bürgermeister stattgefunden.

σ Schroda, 27. Dezember. [Kreistag; Handwerkerverein; Uebelstand.] Unser letzter Kreistag war des schlechten Wetters wegen nur wenig besucht, und es kamen deshalb einige Propositionen gar nicht zur Erledigung, namentlich wurde das Gnesen-Kutnoer Eisenbahnprojekt für dieses Mal bei Seite gelegt, um vielleicht sobald nicht wieder darauf zurückzukommen. — Durch die Thätigkeit und den unermüdeten Eifer des hiesigen katholischen Kollegiatsdekans Samurzewski, der sich, wie schon gemeldet, vielseitig bei dem hier bestehenden Wohlthätigkeitsverein St. Vincent da Paula und der durch denselben unterhaltenen Waisenanstalt, betheiligt, ist auch seit ungefähr Dezember 1861 ein Handwerkerverein hierselbst ins Leben getreten. Er hatte als Stifter desselben mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Geldmittel fehlten. Hülfsorgane waren nicht zu finden, Lokalitäten konnten nicht gemiethet werden u. s. w., so daß die ordnungsmäßigen Wochenversammlungen erst im Juni d. J. beginnen konnten. Ein geeignetes Grundstück mit 2 Häusern und einem Garten wurden für 1100 Thlr. erkauft, drei Lokale in dem einen Hause in einen Saal umgewandelt, das Grundstück gut umzäunt, der Versammlungssaal mit Tischen, Bänken, Stühlen, Lampen, Whist-, Damen- und Kartenspielen versehen; auch ist bis jetzt eine kleine

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vereinsbibliothek, bestehend aus verschiedenen deutschen und polnischen populären, gewerblichen und sonstigen nützlichen Werken, angeschafft. An Zeitschriften werden „Nadwislanin", „Przyjaciel ludu", „Dziennik poznanski" und das „Kölnische Wochenblatt" gehalten und gelesen. Die Vereinsstatuten sind von Polizei-Aufsichtswegen bestätigt. Der Vereinsvorstand besteht aus 6 Mitgliedern, einem Präses desselben, einem Sekretär, Rendanten und drei Vorstehern. Der Zweck des Vereins ist: allmälige Heranbildung der Handwerker zu gediegenen Gewerbsmeistern; Besprechung über gemeinsame Gewerbs- und Handwerksinteressen, Haltung und Vorlesung von religiösen, moralischen und gewerblichen Vorträgen, Unterrichtsertheilung im Lesen, Schreiben, Rechnen und den allgemeinen Elementen, so wie gemeinsame gesellige Vergnügungen. Wöchentlich werden zweimal, Sonntag und Donnerstag, Vorträge und Vorlesungen von dem Geistlichen Samurzewski gehalten, da bis jetzt wenige Organe dem Verein beigetreten sind, welche im Stande wären, in demselben Vorträge zu halten. Bis jetzt gehören demselben 70 Mitglieder aus verschiedenen Ständen an. Zu den Gönnern desselben gehören Fürst L. Czartoryski auf Zrenica, Graf Grudzinski auf Drzązgowo, Graf Dzialynski auf Kurnik, Graf Mielzynski auf Miloslaw, Herr v. Wolniewicz auf Dembicz, Hr. v. Bialkowski auf Pierzchno und Andere. — Unsere Stadt gleicht in einer Beziehung einem Dorfe; denn es fehlt uns eine Stadtuhr, woraus für das Publikum viele Inkonvenienzen entstehen, indem Jeder nach seiner eigenen Uhr lebt.

F Gnesen, 29. Dezember. [Gebäudesteuer-Veranlagungskommission; Eisenbahn.] Nachdem die Stadtverordneten am 20. d. den Bürgermeister Machatius als Mitglied der Gebäudesteuer-Veranlagungskommission gewählt haben, wurden Seitens der Kreisvertretung in diese Kommission heute die Grundbesitzer Węclewski aus Czerniejewo, Anton Kozlowski aus Powidz, Wache aus Gembarzewo, Bramkowski aus Karsewo, Seredynski aus Kolaczkowo deputirt und zu Ersatzmännern v. Ulatowski auf Malachowo wierzb., Mittelstädt aus Kiszkowo, Rakowski aus Charbowo bestimmt. — Die unentgeltliche Hergabe des Terrains durch den Kreis Gnesen zum Bau der Posen-Gnesen-Bromberger Eisenbahn ist Seitens der Kreisstände bereits im Jahre 1856 beschlossen worden; heute ist dieser Beschluß noch dahin ausgedehnt worden, daß der betreffenden Gesellschaft event. der Staatsregierung für den Fall, daß die projektirte Flügelbahn nach Thorn den hiesigen Kreis berühren sollte, auch das zum Bau dieser Bahn, der Bahnhöfe und der sonstigen Anlagen im hiesigen Kreise erforderliche Terrain unentgeltlich als Eigenthum überlassen werden soll; ebenso haben die Kreisstände beschlossen, zur Vollendung der Vorarbeiten für die ganze Bahn 1000 Thlr. herzugeben.

Vermischtes.

* Aus einer Notiz in der „Evangelischen Wochenschrift" geht hervor, daß man während der ersten 6 Monate des Jahres 1862 in Dänemark 3004 Mormonen-Mitglieder zählte, unter welchen sich 542 Geistliche verschiedenen Grades befanden. Hiervon kommen auf Kopenhagen allein 1033 Mitglieder mit 186 Geistlichen. Es giebt wohl kein Land, mit Ausnahme von Amerika und England, wo die Mormonen eine reichere Ernte gehalten haben als in Dänemark.

* Aus Neapel, 20. Dezbr., berichtet die „Opinion Nationale": „Das Ereigniß des Tages ist die erste Aufführung der „Stummen von Portici" im San-Carlo-Theater. Es mußten zwei Revolutionen vorausgehen, und 35 Jahre schwinden, bis das neapolitanische Publikum das Meisterwerk Auber's sehen konnte. Das Publikum gab seinen Beifall sehr stürmisch und ohne allen Zwang kund."

Angekommene Fremde.

Vom 30. Dezember.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Oberst v. Gersdorf und Rechtsanwalt Trest aus Wittenberg, Majoratsbesitzer Frhr. v. Schlichting aus Schlichtingsheim, die Kaufleute Brünn und Peltin aus Berlin, Rosenberg aus Magdeburg, Oppenheim und Klugast aus Stettin.

BUCH'S HOTEL DE ROME. Fabrikant Habich aus Kassel, Rittergutsbesitzer Prätel aus Sękowo, Oberförster Tramsel aus Ranopica, Rentier Jankowski aus Lissa, Juwelier Bremer aus Liegnitz, die Gutsbesitzer Wandrey aus Mylin, Janowski aus Kokczynowo und Korzeniewski aus Kruszewo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Ober-Zedlitz, Graf Zoltowski aus Czacz, v. Radonski aus Rzegocin und v. Gorzenski aus Gembicz, Generalbevollmächtigter Molinek aus Schloß Reisen und Probst Niewitecki aus Lodz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Rittergutsbesitzer v. Szeliska aus Orzeszkowo, Rittergutsbesitzer v. Lakomicki aus Lubin und Kommissarius v. Trąmpczynski aus Prochnowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsbesitzer v. Zoltowski aus Zajączkowo, die Partikuliers v. Osten-Hansen und v. Gaffron, Rentier v. Bernhardy und Kaufmann Weinstein aus Berlin, Gutspächter Ackermann aus Schwerin und Fabrikbesitzer Wilhelmy aus Suhl.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer v. Radonska aus Krzeslic, die Gutsbesitzer v. Jaraczewski aus Lowencice, v. Jaraczewski aus Leipe, v. Otocki aus Gogolewo, v. Zychlinski aus Brzostownia, v. Skrzydlewski aus Solencin, v. Bronikowski aus Wilkowo, Graf Kwilecki aus Dobrojewo und Graf Skarbek aus Polen.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Drzenski und v. Węsierski aus Borzejewo, Gutspächter Kosmowski aus Ruszkowo, Gutsverwalter Kolitowski aus Neudorf und Hauslehrer Szolc aus Soleczno.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Kossobudzki aus Krzeszkowo, Faige aus Kaczkowizna, v. Kokczynski aus Zydowo, Schulz nebst Frau aus Brudzewo und Bartelsen aus Groß-Starolęka, Rittergutsbesitzer v. Kropiwnicki aus Orchowo, Agronom v. Goslawski aus Proskau, Gutspächter Hoffmeyer aus Samoczyn, Rendant Zingler aus Dusznik und Landwirth Häusler aus Bojanice.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Wirthschafts-Inspektor Jesionek aus Sliwno, Fabrikant Hamburger aus Ernsdorf, die Kaufleute Aronsohn aus Bromberg, Hennigs aus Woldenberg, Königsberg aus Rogasen, Bernstein und Gebrüder Schwersenz aus Schrimm, Sommerfeld nebst Frau aus Nekla, Heilbron aus Szamarzewo, Freundt und Frau Kaufmann Hamburger aus Breslau.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Karminski aus Pleschen, Glaß aus Kosten, Ehrlich aus Pleschen und Wreschner aus Exin.

EICHENER BORN. Kaufmann Ruschke aus Schmiegel und Fräulein Birnbaum aus Wollstein.

PRIVAT-LOGIS. Frau Oberbuchhalter Zeh aus Oppeln und Kaufmann Herrmann aus Görlitz, Markt Nr. 51.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Krotoschin,
I. Abtheilung.

Das den **Johann** und **Sophie Kokot**schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 49 zu **Ligotta**, abgeschätzt auf 6820 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 31. Januar 1863
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Krotoschin, den 1. Juli 1862.

Bekanntmachung.

In der **Gebr. Adam**'schen Konkurssache sollen

am 16. Januar 1863
Vormittags 11 Uhr

im Parterrezimmer Nr. 1 vor dem Konkurskommissar die zur Konkursmasse gehörigen ausstehenden Forderungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen, den 15. Dezember 1862.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.
Der Kommissarius des Konkurses.

Ediktal-Vorladung.

Die verehelichte **Mathilde Heichel** geborne **Schlabitz** zu **Posen** hat wider ihren Ehemann, den Kaufmann **Joseph Heichel**, welcher im April 1851 Posen verlassen und seitdem seiner Ehefrau keine Nachricht von sich gegeben hat, auf Trennung der Ehe mit dem Antrage geklagt, denselben für den allein schuldigen Theil zu erklären und als solchen zu den gesetzlichen Ehescheidungsstrafen und zur Tragung der Prozeßkosten zu verurtheilen.

Zur Beantwortung der Klage ist ein Termin

auf den 5 Mai 1863
Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Assessor **Müller** in unserem Instruktionszimmer Nr. 13 anberaumt. Der Verklagte, Kaufmann **Joseph Heichel**, wird zu diesem Termine hiermit öffentlich unter der Verwarnung vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens auf das Ansuchen der Klägerin nach ihrem Klageantrage erkannt werden wird.

Posen, den 17. November 1862.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Pension in Berlin.

Eine achtbare und gebildete Familie, reformirt-jüdische Konfession, ist bereit, einige Kinder von außerhalb, die in **Berlin** entweder die Schule besuchen oder in ein Geschäft eintreten sollen, aufzunehmen, und ihnen die größte Sorgfalt, nach jeder Richtung hin, zu widmen.

Die Adresse zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Nachlaß-Auktion.

Mittwoch den 31. Dezember c.

Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in dem **Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1** den Nachlaß des Sprachlehrers **Meyer**, bestehend aus:

Mahagoni- und Birken-Möbeln,

als: Sopha, Bücher- und Kleiderspinde, Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden, Fauteuils, Uhren, Betten, diverse Küchen- und Wirthschaftsgeräthe, und alsdann:

40 Bouteillen Haut Sauternes,
50 „ guten Cognak,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, königl Auktionskommissarius.

Steinkohlen.

Von oberschlesischer **bester Steinkohle** erhalte wöchentlich mehrere Waggons zu 30 Tonnen, und gebe solche **zum billigsten Preise** sowohl frei ins Haus als vom hiesigen Bahnhof ab.

Posen, im Dezember.

Wilhelm Mewes,
Gr. Gerberstraße 20.

Holzverkauf.

Montag, den 5. Jan. 1863,

findet in der **Gluponer Forst**, Revier **Widory**, der Verkauf von circa 400 Stück **kiefern Bau- und Schneidehölzern** in öffentlicher Auktion meistbietend statt.

Dom. Glupon.

Der Bockverkauf aus meiner Negretti-Stammschäferei beginnt mit dem 2. Januar 1863.

Kikowo bei Pinne.

F. Sperling.

Ballhandschuhe

empfiehlt zu billigen Preisen

Julius Borck, Markt 92.

Neujahrskarten und Cottillon-Orden erhielt in größter Auswahl und emfiehlt billigst

Rudolph Hummel,
Breslauerstraße Nr. 14/40.



Ein **halbgedeckter, alter Wagen** auf Druckfedern ist sehr billig zu verkaufen **gr. Ritterstraße Nr. 15**, 1 Tr. hoch.

Mein Droguen-Geschäft,

aufs Vollständigste assortirt, erlaube ich mir dem hochgeehrten Publikum auf das Angelegentlichste zu empfehlen, und mache besonders auf feine **Thee's, Arrak, Vanille** und geruchlosen wasserhellen Leberthran aufmerksam.

J. Grodzki, Wasserstr. 1.

Frische Rapskuchen.

Davon halte stets Lager, und gebe dieselben zum billigsten Preise ab.

Posen, im Dezember.

Wilhelm Mewes,
große Gerberstraße 20.

Punsch-Syrope,
vorzüglicher Qualität,
fetten Räucherlachs,
grosskörnig astrach. Caviar.
empfehlen **L. Heimann Söhne.**
Hôtel de Paris

Sal. Simon,
Hamburg,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager direkt importirter französ. engl. und ital. **Delikatessen, Südfrüchte, Weine, Thee** und **Cigarren.** Versandt von **Austern** und **Seefischen** zu den billigsten Preisen bei prompter und reeller Effektuirung.

Echt Kulmbacher Bier

so wie verschiedene gute andere Biere, empfiehlt

G. Kästner,
Wilhelmsplatz 16.

Die erste Sendung echt **Kulmbacher Bock-Bier** ist angelangt und wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

M. W. Falk, Schloßstraße Nr. 4.

Täglich frische **Austern** bei
Carl Schipmann Nachf.,
(Rud. Dietrich.)

Täglich frische **Austern** bei
Jacob Tichauer.

Pfannkuchen,

von heute ab täglich frisch, empfiehlt die Konditorei **Albin Gruszczyński.**

Pfannkuchen

à 1 Sgr., 6 Stück für 5 Sgr., auf besondere Bestellung auch zu 6 Pf., empfiehlt von heute ab täglich mehrere Mal frisch gebacken die Konditorei von **A. Pfitzner,**
am Markte.

Pfannkuchen.

das Dutzend zu 10 und zu 5 Sgr., empfiehlt die Konditorei von

J. P. Beely & Co.

Lotterie-Loose

versendet **Sutor**, Klosterstr. 37 in **Berlin**, die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen.

Sapiehaplatz Nr. 4, parterre ist 1 Zimmer m. Kabinet, möblirt oder unmöblirt, sofort zu vermiethen.

St. Adalbert 5 ist sof. 1 fr. m. St. zu verm.

Ein **gut möblirtes Zimmer** mit Bett und besonderem Eingang ist zum 1. Januar zu vermiethen im Odeum, Parterre.

Ein zum **Milchverkauf** geeignetes **Lokal, Keller** oder **Laden**, wird zum 1. Januar oder Februar 1863 zu miethen gesucht, vorzugsweise würde die Lage in der Wilhelms-, Neuen- oder Breslauerstraße gewünscht. Adressen nebst Miethspreis beliebe man in der Expedition der Posener Zeitung abzugeben.

Ein tüchtiger Formermeister

wird gesucht von
Ludwig Spude in **Schönlanke.**

Von einem Guts- u. Fabrikbesitzer wird ein unverheiratheter **Inspector** unter vortheilhaften Bedingungen verlangt.

Ferner können mehrere **Oeconomieverwalter**, auch **Brennereivorsteher, Gärtner** und **Revierförster**, sowie mehrere **Landwirthschafterinnen** gute Stellen erhalten durch das landwirthschaftliche Comptoir von **Joh. Aug. Götsch**, Berlin, Jerusalemerstrasse 73.

Ein **junger Mann**, mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, kann zum 1. April 1863 in meiner Apotheke als Lehrling eintreten.

Apotheker **Skutsch** in **Krotoschin.**

Ein Lehrling findet Unterkommen in der Konditorei von

J. Nawrocki, Wilhelmsplatz 8.

Ein **Lehrling** kann von Neujahr ab eintreten in der **Weißbäckerei** bei **Maiwaldt**, St. Adalbert Nr. 3.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Posen bei **Ernst Rehfeld**, Markt 77:

Niemeyer, Lehrbuch der speciellen Pathologie und Therapie. 5. vermehrte Auflage. 2 Bände. Preis 8 Thlr. 20 Sgr.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Die Neue Stettiner Zeitung,

Organ der Fortschrittspartei in Pommern,
(Redakteur **G. Wiemann**),
Auflage 3000 Exemplare,

erscheint täglich zweimal und ist gegenwärtig das in der Provinz Pommern am meisten verbreitete und gelesene politische Blatt. Außer täglichen Leitartikeln und Originalkorrespondenzen, Kammerberichten, enthält dieselbe neben einer vollständigen politischen Uebersicht und einem interessanten Feuilleton alles Bemerkenswerthe über Provinzial- und Lokalvorgänge, so wie die für das kaufmännische und landwirthschaftliche Publikum nöthigen Berichte und Notizen. Der Preis pro Quartal beträgt bei allen Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.; der Insertionspreis pro Petitzeile 1 Sgr., und empfiehlt sich das Blatt seiner großen Verbreitung wegen ganz besonders zur Aufnahme von Inseraten.

Stettin. **Verlag von H. Schönert's Erben.**

Alle Postanstalten und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen an auf das **Allgemeine**

Geschäfts-Bülletin,

Centralblatt für Geschäftsofferten aller Art,

pro Quartal nur 15 Sgr.

Das „Geschäfts-Bülletin", **im II. Jahrgange** erscheinend, ist die einzige Zeitung, welche ausschließlich der Veröffentlichung von Verkäufen und Verpachtungen ꝛc. gewidmet ist; es enthält in wöchentlichen Nummern eine Totalübersicht aller bemerkenswerthen

1) **Verkäufe**
2) **Verpachtungen**
3) **Theilnehmergesuche**

von Gütern, Domainen, Landsitzen, Fabriken, Etablissements, Bergwerken, Häusern, Geschäften ꝛc., und größtentheils solche, die ohne Vermittler direkt erledigt werden sollen; doch sind auch Offerten von reellen Vermittlern nicht ausgeschlossen.

4) **Subhastationen** und **öffentliche Verkäufe** der obengenannten Immobilien.
5) **Auktionen** von Waaren, Hölzern, Maschinen, Pferden und anderen werthvollen Objekten.
6) **Submissionen** aller möglichen Lieferungsgegenstände, so wie **Konkurrenzausschreiben** um ausgesetzte Prämien, **Geldofferten, Kaufgesuche** und andere vortheilhafte **Anzeigen** des Geschäftsverkehrs ꝛc.,

und ist daher nicht allein Kauf- und Pachtreflektanten, sondern auch allen Kapitalisten, Industriellen, Geschäftsleuten, Agenten und Lesekabinetten aufs Dringendste zum Abonnement empfohlen.

Direkte Anträge von **Selbstverkäufern ꝛc.** werden **gratis** so lange inserirt, bis das betr. Geschäft erledigt ist, alle Korrespondenzen und sonstigen Mühwaltungen aber gegen eine **ganz geringe Provision nach Abschluß**, von der Redaktion übernommen und auf's Diskreteste und Gewissenhafteste ausgeführt; ebenso werden Kaufgesuche von **Selbstkäufern** und Kapital-Angebote von **Selbstdarleihern gratis** inserirt. Käufer und Reflektanten erhalten jede gewünschte Auskunft bereitwilligst, **unentgeltlich** und **ohne** etwaige pekuniäre Verpflichtung.

Offerten von **Vermittlern** oder Angebote, bei denen die Verkäufer **selbst** die weiteren Mühwaltungen übernehmen, so wie Ankündigungen aller Art finden pro Zeile 2½ Sgr. (Adressenannahme 7½ Sgr.) Aufnahme, und versprechen bei der Tendenz und Verbreitung des Blattes den sichersten Erfolg.

Das Abonnement kann auch jederzeit auf einzelne Monate à **5 Sgr.** bei Zusendung unter Kreuzband geschehen, doch ist in diesem Falle die Bestellung direkt bei dem Unterzeichneten zu machen. Der Redakteur: **A. Retemeyer**, Buchhändler in Berlin.

Familien-Nachrichten.

Unsere heute hier vollzogene eheliche Verbindung zeigen Freunden und Bekannten ergebenst an. **Neustadt b. P.**, 30. Dez. 1862.

Wilhelm Wolffsohn,
Ulrike Wolffsohn, geb. **Wolffsohn.**

Todes-Anzeige.

Wir zeigen hiermit theilnehmenden Freunden und Bekannten an, daß unser Bruder **Julius Schumann** am 29. d. Mts. am Schlagflusse verstorben ist. Die Beerdigung findet am 31. d. Mts. 10 Uhr Vormittags vom Leichenhause aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familen-Nachrichten.

Verlobungen. Rhinow: Frl. M. Buchholtz mit dem Konrektor F. Ohnesorge; Luckenwalde: Frl. H. Gebhard mit dem Buckskin-Fabrikanten F. Zoberbier; Berlin: Frl. A. Neufeld mit dem Hrn. M. Wolff, Frl. F. Simonsohn mit dem Hrn. A. M. Wittenberg, Frl. L. Schmädike mit dem prakt. Heilgehülfen F. Schade, Frl. E. Boenke mit dem Prem.-Lieutenant A. Zucker, Frl. S. Ephraim mit dem Hrn. F. Bendix, Frl. A. Knaack mit dem königl. Sattler R. Zahl, Frl. J. Reichard mit dem Hrn. E. de la Croix, Frl. C. Mayer mit dem Hrn. H. Engel, Frl. M. Nolte mit dem Steindrucker H. Schurecht, Frl. H. Hille mit dem Hrn. W. Lehmann, Frl. M. Zaremba mit dem Hrn. O. Kümpel, Frl. A. Scheithauer mit dem Hrn. J. Lincke, Frl. A. Herrmann mit dem Hrn. J. Palm, Frl. B. Kühn mit dem Hrn. K. Bendschneider, Frl. Ottilie Schmidt mit dem Kaufmann A. Riese, Frl. E. Derdack mit dem Hrn. E. Eichler und Frl. E. Metzger mit dem Hrn. H. Peters; Spandau: Frl. M. Mühlefeldt mit dem Hrn. K. Bock; Frankfurt a. O.: Frl. E. Dederer mit dem Hrn. A. Schottky; Stettin: Frl. Marie Schultz mit dem Rittergutsbesitzer E. Scalla; Quedlinburg: Frl. M. Hentrich mit dem Pr.-Lieutenant Frhrn. v. Troschke; Barmen: Frl. M. Schröder mit dem Apotheker H. Hasse; Tiefhartmannsdorf: Frl. G. v. Zedlitz und Neukirch mit dem Majoratsherrn A. v. Küster; Neustrelitz: Frl. Louise v. Wenckstern mit dem Hauptmann P. v. Eckensteen.

Verbindungen. Berlin: Frl. E. Levy mit dem Hrn. J. Bernstein, Frl. A. Guttentag mit dem Hrn. J. Brühl und Frl. Sophie Fritsche mit dem Hrn. R. Pasedag.

Geburten. Ein Sohn dem Pastor L. Kümmel in Brüssow, dem Buchhändler Ed. Döring in Potsdam, dem Dr. L. Preußner in Jordanhütte a. d. Insel Wollin; eine Tochter dem Dr. A. Thaer, dem Hrn. A. Friedländer und dem k. Hauptbank-Buchhalter W. Herrmann in Berlin, dem Frhrn. v. Feilitzsch in Pfaffendorf, dem Hauptmann v. Hatten in Thorn, dem Hauptmann v. Loesen in Gumbinnen, dem Prem.-Lieutenant K. v. Raumer in Leipzig, dem Hrn. H. Pohle in Mühlberg, dem Dr. Pollnow in Bernau, dem Landbaumeister E. Kozlowski in Marienwerder, dem Hrn. R. Fischel und dem Dr. F. Strehlke in Danzig.

So eben erschienen die **erste** und **zweite** Nummer von:

Otto Janke's Deutscher Wochenschrift

für 1863,
redigirt von **Friedrich Spielhagen.**
Wöchentlich eine Nummer von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Bogen Text, in brillanter Ausstattung, abwechselnd mit Illustrationen.
Preis vierteljährlich 20 Sgr.
(Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten dafür zu beziehen),
in Posen durch **Ernst Rehfeld,** Markt 77.

Friedrich Spielhagen, dessen **„Problematische Naturen", „Auf der Düne"** 2c. von unseren ersten Kritikern — und gewiß nicht ohne Grund — mit seltener Uebereinstimmung des Urtheils zu den werthvollsten Erzeugnissen unserer neuesten Belletristik gerechnet sind, eröffnet **die neue Zeitschrift mit einem neuen großen Roman aus seiner Feder,** betitelt: **„Die von Hohenstein".** Schon dieser Umstand allein wird dem neuen Unternehmen viele Freunde zuwenden; die Freunde des Dichters müssen auch Freunde der Zeitschrift sein.

Da wöchentlich meist 2 vollgedruckte große Bogen erscheinen, so werden die beiden ersten Quartale den ganzen Roman enthalten und das Publikum wird für den geringen Preis von nur 20 Sgr. vierteljährlich in Besitz eines Werkes gelangen, das, als vierbändiges Buch erschienen, nicht unter 5 Thlr. zu haben sein würde.

Für diesen geringen Betrag wird überdies den Abonnenten noch weit über das Dreifache des Inhalts an ferneren unterhaltenden und belehrenden Aufsätzen aus den Federn der talentvollsten und beliebtesten Schriftstellern geliefert! Außerdem wird der erste Jahrgang noch andere **große Original-Romane** und **Novellen** gefeierter und beliebter Romandichter enthalten, für deren Gediegenheit wohl das Renommée der auf dem Gebiete des deutschen Original-Romanes sehr thätigen Verlagshandlung hinlängliche Bürgschaft leisten dürfte.

Die beiden so eben erschienenen ersten Nummern der Wochenschrift enthalten unter anderen sehr interessanten Artikeln und dem Romane **„Die von Hohenstein von Friedrich Spielhagen",** Beiträge vom Abgeordneten **Otto Michaelis:** **Der Zollverein und der französische Handelsvertrag** — **„Ehre sei Gott in der Höhe."** Weihnachtsarabeske von **Albert Träger.** — **Gluck** von Prof. **A. B. Marx.** (Mit dem wohlgetroffenen Portrait Gluck's.) — **Das Turnen bei den alten Griechen und bei uns** u. s. w.

Der Verlag von Otto Janke's deutscher Wochenschrift
in **Berlin,** Anhaltstraße Nr. 11.

M. 31. XII. A. 6 F. I. u. S. M.

Stadttheater in Posen.

Dienstag, zum dritten Male: **Unruhige Zeiten,** oder: **Lietzens Memoiren.** Posse mit Gesang in 8 Bildern von Emil Pohl.
Mittwoch kein Theater.
Donnerstag, **große Neujahrs-Festvorstellung:** 1) **Prolog.** 2) **Im Wartesalon erster Klasse.** Lustspiel von Hugo Müller. 3) **Bädecker.** Posse mit Gesang von Belly. 4) **Verpflefft,** oder: **Die Sonntagsjäger.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.

Lambert's Salon.

Mittwoch 31. Dezember

großer Maskenball

(mit und ohne Maske).
Anfang 8 Uhr. Entrée: für Herren 10 Sgr., für Damen $7\frac{1}{2}$ Sgr. Billets sind bis 6 Uhr im Lokale selbst und bei Herrn **R. Ralles,** Friedrichsstraße 31, für Herren à $7\frac{1}{2}$ Sgr., für Damen à 5 Sgr. zu haben. Demaskiren nach Belieben. Maskenanzüge sind in der Garderobe zu haben.



Eldorado.

Am Sylvesterabend 1862.
Redoute
mit und ohne Maske.
Entrée 5 Sgr. Thorpassage frei.
Friedrich Wilhelm Kretzer.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 30. Dezbr. 1862.
Roggen flau, pr. Dez. $39\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$ bz., Dez.-Jan. $39\frac{3}{4}$ Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Jan.-Febr. $39\frac{3}{4}$ Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Febr.-März $39\frac{3}{4}$ Br., $\frac{2}{3}$ Gd., März-April $39\frac{7}{8}$ Br., $\frac{3}{4}$ Gd., Frühjahr $39\frac{7}{8}$ bz.
Spiritus matt, gekündigt 9000 Qrt., mit Faß pr. Dez. $13\frac{3}{4}$ Gd. u. Br., Jan. $13\frac{19}{24}$ bz., Febr. $13\frac{23}{24}$ Gd. u. Br., März $14\frac{1}{8}$ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., April $14\frac{1}{3}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Mai $14\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	104	—
" $3\frac{1}{2}$ " "	—	99	—
" 4 " neue "	—	—	$97\frac{3}{4}$
" Rentenbriefe	—	99	—
" Provinzial-Bankaktien	—	$99\frac{1}{4}$	—
" 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
" 5 " Kreis-Obligationen	—	—	—
" 5% Obra-Mel.-Oblig.	—	—	—
" $4\frac{1}{2}$ " Kreis-Obligationen	—	$98\frac{1}{4}$	—
" 4 " Stadt-Oblig. II. Em.	—	$98\frac{1}{2}$	—
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Staats-Schuldsch.	—	$89\frac{7}{8}$	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" $4\frac{1}{2}$ " Freiw. Anleihe	—	102	—
Preuß. $4\frac{1}{2}$% St.-Anl.excl.50u52	—	$101\frac{3}{4}$	—
" 5 " Staats-Anleihe	—	$107\frac{1}{8}$	—
" $3\frac{1}{2}$ " Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische $3\frac{1}{2}$% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. $3\frac{1}{2}$ " "	—	—	—
Polnische 4 " "	—	89	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" " Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	$89\frac{1}{4}$	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 30. Dezember 1862.
Roggen, Stimmung matt.
" loko $46\frac{1}{2}$.
" Dezember-Januar $46\frac{1}{2}$.
" Frühjahr $45\frac{1}{2}$.
Spiritus, Stimmung fest.
" loko $14\frac{7}{12}$.
" Dezember-Januar $14\frac{2}{3}$.
" Frühjahr $15\frac{5}{12}$.
Rüböl, Stimmung lustlos.
" loko $14\frac{1}{2}$.
" Dezember-Januar $14\frac{1}{3}$.
" Frühjahr $14\frac{1}{12}$.
Stimmung der Fondsbörse: matter, Liquidation.
Staatsschuldscheine $89\frac{7}{8}$.
Neue Posener 4% Pfandbriefe $97\frac{3}{4}$.
Polnische Banknoten $89\frac{3}{8}$.

Wasserstand der Warthe:

Posen, 29. Dez. Vrm. 8 Uhr 1 Fuß 4 Zoll.
" 30. " " " 1 " 6 "

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Dezember. Wind: W. Barometer: 28^2. Thermometer: früh 3° +. Witterung: feuchte Luft.
Weizen loko 60 a 72 Rt.
Roggen loko $46\frac{1}{4}$ a $47\frac{1}{4}$ Rt., Dez. $46\frac{5}{8}$ a $46\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., $46\frac{1}{2}$ Br., Dez.-Jan. $46\frac{1}{2}$ a $46\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., $46\frac{1}{2}$ Br., Jan.-Febr. $46\frac{1}{2}$ a $46\frac{1}{4}$ bz., Frühjahr $45\frac{3}{4}$ a $45\frac{5}{8}$ bz. u. Gd., $45\frac{3}{4}$ Br., Mai-Juni $45\frac{5}{8}$ a $45\frac{3}{4}$ bz.
Gerste 34 a 39 Rt.
Hafer loko 21 a 24 Rt., Dez. 23 bz., Dez.-Jan. $22\frac{5}{8}$ bz., Frühjahr $22\frac{3}{4}$ bz., Mai-Juni $23\frac{1}{4}$ Br.
Rüböl loko $14\frac{1}{2}$ Rt. bz., $14\frac{7}{12}$ Br., Dez. $14\frac{11}{24}$ bz., $14\frac{1}{2}$ Br., $14\frac{11}{24}$ Gd., Dez.-Jan. $14\frac{3}{8}$ bz. u. Gd., $14\frac{5}{12}$ Br., Jan.-Febr. $14\frac{1}{4}$ Br., April-Mai $14\frac{1}{8}$ a $14\frac{1}{8}$ bz. u. Br., $14\frac{1}{8}$ Rt., Mai-Juni $14\frac{1}{8}$ bz.
Spiritus loko ohne Faß $14\frac{2}{3}$ a $14\frac{7}{12}$ Rt. bz., mit Faß $14\frac{7}{12}$ bz., Dez. $14\frac{2}{3}$ a $14\frac{5}{8}$ bz. u. Gd., $14\frac{2}{3}$ Br., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. $14\frac{19}{24}$ a $14\frac{3}{4}$ bz. u. Br., $14\frac{2}{3}$ Gd., April-Mai $15\frac{5}{12}$ a $15\frac{1}{3}$ bz. u. Gd., $15\frac{3}{8}$ Br., Mai-Juni $15\frac{3}{4}$ a $15\frac{2}{3}$ bz., $15\frac{7}{12}$ Gd., Juni-Juli $15\frac{11}{12}$ bz.
Weizenmehl 0. $4\frac{7}{12}$ a $4\frac{2}{3}$, 0. u. 1. $4\frac{1}{4}$ a $4\frac{1}{2}$ Rt., Roggenmehl 0. $3\frac{2}{3}$ a $3\frac{5}{8}$, 0. u. 1. $3\frac{1}{4}$ a $3\frac{7}{12}$ Rt.
(B. u. H. Z.)

Stettin, 29. Dezember. Die Witterung blieb in voriger Woche veränderlich, abwechselnd Frost und Thauwetter mit Regen und Schnee; in den letzten Tagen sehr stürmisch.
Weizen loko p. 85pfd. gelber geringer galiz. 57 Rt. bz., weißer Krakauer 67—70 bz., 83—85pfd. gelb. Frühjahr 71 bz. u. Gd., $71\frac{1}{2}$ Br.
Roggen p. 2000pfd. loko $45\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bz., Dez. $46\frac{1}{2}$ Br., Dez.-Jan. 46 Br., Frühjahr 46 Br., $45\frac{3}{4}$ Gd., Mai-Juni $45\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., 46 Br.
Gerste, loko p. 70pfd. schles. $37\frac{1}{2}$ Rt. bz., Frühj. 70pfd. schles. 37 Br., $36\frac{1}{2}$ Gd.
Hafer 47—50pfd. p. Frühj. 24 Rt. bz.
Rüböl loko $14\frac{1}{4}$ Rt. Br., Dez. $14\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$ bz., April-Mai 14 bz. u. Gd.
Spiritus loko ohne Faß $14\frac{2}{3}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bz., mit Faß $14\frac{1}{2}$ bz., Dez.-Jan. u. Jan.-Feb. $14\frac{2}{3}$ Br., Frühjahr $15\frac{1}{4}$, $\frac{5}{24}$ bz., Juni-Juli $15\frac{5}{8}$ bz.
(Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 29. Dezember. West-Wind, früh 3° Wärme, trübes Thauwetter.
Weißer schlesischer Weizen p. 85pfd. 70—73—78—80 Sgr., gelber schles. 67—69—71—73 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez., weißer galiz. und poln. 70—74—77 Sgr., gelb. 65—68—70 Sgr.
Roggen p. 84pfd. 50—53 Sgr., feinster bis 54 Sgr.
Gerste p. 70pfd. 35—37 Sgr., feinste weiße 40—42 Sgr.
Hafer p. 50pfd. 24—25 Sgr., feinster über Notiz bez.
Kocherbsen 52—56 Sgr., Futtererbsen 48—50 Sgr. p. 90 Pfd.
Winterraps 220—234—255 Sgr., Winterrübsen 216—228—242 Sgr., Sommerrübsen 190—204—212 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto, feinste Sorten über Notiz.
Rother ord. Kleesamen 8—$9\frac{3}{4}$ Rt., mittel $10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$, fein $12\frac{3}{4}$—14, hochf. $14\frac{1}{2}$—15, weiß ord. 8—$9\frac{3}{4}$, mittel $10\frac{1}{3}$—$13\frac{1}{4}$, fein $14\frac{1}{6}$—$17\frac{1}{6}$, hochfein 18—19 Rt.
Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) $14\frac{1}{12}$ Rt. Gd.
An der Börse. Roggen p. 2000pfd. abgel. Kündigungssch. $41\frac{2}{3}$ bz., p. Dez. $42\frac{3}{8}$—42 bz., Br. u. Gd., Dez.-Jan. 42 Br., Jan.-Febr. 42 bz. u. Br., Febr.-März 42 Gd., April-Mai $42\frac{1}{4}$—42 bz. u. Gd.
Hafer p. Dez. $20\frac{1}{2}$, April-Mai 21.
Rüböl loko $14\frac{1}{3}$ Br., p. Dez. $14\frac{1}{4}$ bz., Dez.-Jan. $14\frac{1}{6}$ Br., Jan.-Feb. $14\frac{1}{12}$ Br., Febr.-März 14 Br., April-Mai $13\frac{2}{3}$ Br.
Spiritus loko $14\frac{1}{12}$ Gd., p. Dez. $14\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Dez.-Jan. $14\frac{1}{4}$ Br., Jan.-Febr. $14\frac{1}{3}$ Br., Febr.-März $14\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $14\frac{2}{3}$ Gd.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 29. Dezember. Weizen 57—60 Thlr., Roggen 49—50 Thlr., Gerste 34—38 Thlr., Hafer 24—$24\frac{1}{2}$ Thlr.

Wollbericht.

Wien, 27. Dezember. [Schafwolle.] In der abgelaufenen Woche wurden für ausländische Rechnung 200 Zentner geringe Einschur à 110 Fl. vom Platze genommen. Auch das Inland betheiligte sich etwas stärker als in der Vorwoche am Einkaufe, und wurden einige Pöstchen Mitteleinschur und Sommerwolle nach Böhmen und Mähren begeben. Für den zu Anfang Januar beginnenden Pesther Markt wird ein lebhafter Geschäftsgang erwartet.

Pesth, 26. Dezember. In der abgelaufenen Woche wurden hier ca. 600 Ctr. Mittel-Einschuren für französische Rechnung zu den Schlußpreisen des vorigen Marktes aus dem Platze genommen. Zu dem künftige Woche beginnenden Neujahrswollmarkte sind bereits einige Iglauer Händler hier anwesend, die jedoch bis heute sich zuwartend verhielten. Mit Rücksicht auf die noch immer ungünstigen Geschäftsverhältnisse im Inlande, läßt sich kein besonderes Resultat für den Markt erwarten, umsomehr als das Ausland wegen der niedrigen Devisenkurse schwerlich vertreten sein dürfte.

Hopfen.

München, 27. Dezbr. Umsatz 134 Zentner. 1862er Holledauer Waare 80 bis 90 Fl., do. Spalter Stadtgut 139—160 Fl., do. Spalter Umgegend 118—125 Fl., do. fränkische Landwaare 56—88 Fl., pr. 112 Pfd. Zollpfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 29. Dezember. Weizen loko fest loko Frühjahrslieferung eher etwas höher, ab Auswärts fest gehalten. Roggen loko unverändert, ab Ostsee 80 Pfd. Frühjahr 76 gehalten, 75 gut zu machen. Oel Dezember $31\frac{3}{8}$, Mai $30\frac{3}{8}$. Kaffee kleines Konsumgeschäft.

Amsterdam, 29. Dezember. Weizen unverändert. Roggen ziemliches Geschäft. Raps April 89 nominell, September 78 nominell. Rüböl Mai $48\frac{3}{4}$, September 45.

London, 29. Dezember. Trockner englischer Weizen zu vollen Preisen verkäuflich, feuchter blieb unverkauft. In fremdem Weizen Detailgeschäft, Preis 1 Schilling höher. Gute Malzgerste zu etwas höherem Preise gefragt. Hafer und Mehl ruhig. Bohnen und Erbsen flau. — Regen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 29. Dezbr. 1862.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{8}$	G	
Staats-Anl. 1859	5	$107\frac{3}{8}$	bz	
do. 50, 52 konv.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	B	
do. 54, 55, 57, 59	$4\frac{1}{2}$	102	bz	[1859r
do. 1856	$4\frac{1}{2}$	102	bz	[102 bz
do. 1853	4	$99\frac{1}{2}$	bz	
Präm.St.Anl. 1855	$3\frac{1}{2}$	$128\frac{1}{2}$	bz	
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{8}$	bz	
Kur-u.Neum Schldv	$3\frac{1}{2}$	90	bz	
Berl. Stadt-Obl.	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	bz	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	90	bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	$103\frac{3}{4}$	bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	B	
Märkische	4	$101\frac{3}{4}$	bz	
Ostpreußische	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{3}{4}$	bz	
do.	4	$99\frac{1}{2}$	bz	
Pommersche	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{7}{8}$	bz	
do. neue	4	$100\frac{5}{8}$	bz	
Posensche	4	$103\frac{3}{8}$	G	
do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{8}$	B	
do. neue	4	$97\frac{3}{4}$	bz	
Schlesische	$3\frac{1}{2}$	95	G	
do. B. garant	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Westpreußische	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{4}$	bz	
do.	4	$99\frac{3}{8}$	bz	
do. neue	4	—	—	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	100	bz	
Pommersche	4	$99\frac{7}{8}$	G	
Posensche	4	$99\frac{1}{4}$	bz	
Preußische	4	$99\frac{3}{4}$	bz	
Rhein.-Westf.	4	$99\frac{1}{8}$	bz	
Sächsische	4	$100\frac{1}{4}$	G	
Schlesische	4	100	bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	$65\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$	bz
do. National-Anl.	5	$70\frac{7}{8}$-71	bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	80	B
do. 100fl.Kred.Loose	—	$75\frac{3}{4}$	bz
do.5prz.Loose(1860)	5	$80\frac{1}{4}$-$\frac{3}{4}$-$\frac{1}{2}$	bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	$90\frac{1}{2}$	B
6. do.	5	$97\frac{1}{2}$	B
Englische Anl.	5	96	bz
N.Russ.Egl.Anl	3	$60\frac{1}{4}$	bz
do.	$4\frac{1}{2}$	92	G
do. v. J. 1862	5	$93\frac{1}{2}$	bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	$84\frac{7}{8}$	bz
Cert. A. 300 Fl.	5	$94\frac{3}{4}$	bz
do. B. 200 Fl.	—	24	G
Pfdbr. n. i. S.R.	4	$89\frac{3}{4}$	bz
Part. O. 500 Fl.	4	$93\frac{1}{4}$	bz
Hamb.Pr. 100BM.	—	—	—
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	57	B
NeueBad.35fl.Loos.	—	$31\frac{1}{4}$	G
DessauerPräm.Anl.	$3\frac{1}{2}$	108	B
Schwed.Präm.Anl.	—	—	—

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	$117\frac{1}{2}$	G
Berl. Handels-Ges.	4	99	etw bz
Braunschwg. Bank-	4	85	bz u G
Bremer do.	4	107	G
Coburger Kredit-do.	4	92	G
Danzig. Priv. Bk.	4	$106\frac{3}{4}$	B
Darmstädter Kred.	4	$95\frac{7}{8}$	bz
do. Zettel-Bank	4	$102\frac{3}{4}$	etw bz
Dessauer Kredit-B.	4	$3\frac{7}{8}$	Post bz
Dessauer Landesbk.	4	$24\frac{7}{8}$ 25	bz
Disk. Komm. Anth.	4	$101\frac{1}{2}$	bz
Genfer Kreditbank	4	$51\frac{1}{2}$-$50\frac{1}{4}$	bz u G
Geraer Bank	4	$99\frac{7}{8}$	G
Gothaer Privat do.	4	$94\frac{1}{2}$	etw bz
Hannoversche do.	4	$101\frac{1}{4}$	G
Königsb. Privatbk.	4	$101\frac{1}{4}$	G
Leipziger Kreditbk.	4	$81\frac{5}{8}$	bz u G
Luxemburger Bank	4	$108\frac{1}{2}$	etw bz
Magdeb. Privatbk.	4	$92\frac{1}{2}$	B
Meininger Kreditbk.	4	$100\frac{3}{4}$	bz
Moldau. Land. Bk.	4	$28\frac{3}{4}$-$29\frac{1}{2}$	bz Gd 30b
Norddeutsche do.	4	$102\frac{3}{4}$	etw bz u B
Oestr. Kredit- do.	5	96-$95\frac{3}{4}$-96	bz
Pomm. Ritter- do.	4	99	B
Posener Prov. Bank	4	$99\frac{1}{2}$	G
Preuß. Bank-Anth.	$4\frac{1}{2}$	$124\frac{1}{2}$	bz u G
Rostocker Bank	4	124	G
Schles. Bankverein	4	$101\frac{1}{2}$	B
Thüring. Bank	4	$66\frac{1}{4}$	etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	102	G
Weimar. Bank	4	$91\frac{7}{8}$	etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	$93\frac{3}{4}$	bz	
do. II. Em.	4	—	—	
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	G	
Aachen-Mastricht	$4\frac{1}{2}$	70	B	
do. II. Em.	5	$70\frac{5}{8}$	bz	
Bergisch-Märkische	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	G	
do. II. Ser. (1850)	$4\frac{1}{2}$	101	bz	
do. II. Ser. (1855)	5	—	—	[$84\frac{5}{8}$ B
do. III. S. $3\frac{1}{2}$ (R.S.)	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{3}{4}$	bz	[Lit. B.
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	bz	
do. Düsseld. Elberf.	4	95	B	
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	—	—	
III. S. (Dm.-Soest	4	$94\frac{1}{2}$	bz	
do. II. Ser.	$4\frac{1}{2}$	100	B	
Berlin-Anhalt	4	100	bz	
do.	$4\frac{1}{2}$	101	bz	
Berlin-Hamburg	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	bz	
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	—	—	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	—	—	
do. Litt. B.	4	—	—	
do. Litt. C.	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	B	(conv.)
do. Litt. D.	$4\frac{1}{2}$	—	—	do.
Berlin-Stettin	$4\frac{1}{2}$	—	—	
do. II. Em.	4	$97\frac{1}{2}$	bz	
do. III. Em.	4	$97\frac{1}{2}$	bz	
do. IV. S. v. St. gar.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	B	
Bresl. Schw. Freib.	$4\frac{1}{2}$	—	—	
Brieg-Neißer	$4\frac{1}{2}$	—	—	
Cöln-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	100	B	
Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	—	—	
do. II. Em.	5	104	bz	
do.	4	$97\frac{1}{4}$	G	
do. III. Em.	4	$94\frac{3}{4}$	bz	
do.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	B	
do. IV. Em.	4	$93\frac{3}{4}$	bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	$92\frac{3}{4}$	bz	
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	—	—	
Magdeb. Halberst.	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	B	
Magdeb. Wittenb.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	G	
Niederschles. Märk.	4	$98\frac{3}{4}$	B	
do. conv.	4	$98\frac{3}{4}$	bz	
do. conv. III. Ser.	4	98	B	
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	G	
Niederschl. Zweigb.	5	101	B	
Nordb., Fried. Wilh.	$4\frac{1}{2}$	—	—	
Oberschles. Litt. A.	4	—	—	
do. Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	88	B	
do. Litt. C.	4	$97\frac{1}{2}$	bz	
do. Litt. D.	4	$97\frac{1}{2}$	bz	
do. Litt. E.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{3}{4}$	bz	
do. Litt. F.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	bz	
Oestr. Französ. St.	3	275	bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	265	bz	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	—	—	
do. II. Ser.	5	—	—	
do. III. Ser.	5	—	—	
Rheinische Pr. Obl.	4	96	B	
do. v. Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	90	B	
do. Prior. Obl.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{8}$	bz	[1862
Rhein-Nahe v. St. g.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	bz	$99\frac{5}{8}$ B
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	bz	
Ruhrort-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	—	—	
do. II. Ser.	4	—	—	
do. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	G	
Stargard-Posen	4	—	—	
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	bz	
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	bz	
Thüringer	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{8}$	B	
Thüringer II. Ser.	$4\frac{1}{2}$	—	—	
do. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{8}$	B	
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	B	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	$3\frac{1}{2}$	90	bz
Aachen-Mastricht	4	$29\frac{1}{2}$-30	bz
Amsterd. Rotterd.	4	99	bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	$108\frac{1}{2}$	bz
do. Lt. B.	4	—	—
Berlin-Anhalt	4	149	bz
Berlin-Hamburg	4	$126\frac{1}{2}$	G
Berl. Potsd. Magd.	4	$217\frac{3}{4}$	bz
Berlin-Stettin	4	140	bz
Bresl. Schw. Freib.	4	144	bz
Brieg-Neiße	4	$84\frac{1}{2}$	B
Cöln-Minden	$3\frac{1}{2}$	192	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	$63\frac{7}{8}$-$63\frac{5}{8}$	bz
do. Stamm-Pr.	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$	B
do. do.	5	$98\frac{1}{2}$	bz
Löbau-Zittauer	4	—	—
Ludwigshaf. Bexb.	4	144	B
Magdeb. Halberst.	4	320	G
Magdeb. Leipzig	4	265	bz
Magdeb. Wittenb.	4	61-60	bz
Mainz-Ludwigsh.	4	131	bz
Mecklenburger	4	$62\frac{1}{4}$-$62\frac{1}{2}$	bz
Münster-Hammer	4	98	B
Niederschles. Märk.	4	99	bz
Niederschl. Zweigb.	4	$65\frac{1}{2}$	bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	$63\frac{3}{4}$-$64\frac{1}{4}$	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	$3\frac{1}{2}$	$176\frac{5}{8}$	bz
do. Lt. B.	$3\frac{1}{2}$	156	B
Oest. Franz. Staat.	5	134-$\frac{1}{2}$	bz u B
Oest. sdl. StB (Lom)	5	$157\frac{1}{2}$-$57\frac{1}{4}$	bz
Oppeln-Tarnowitz	4	$62\frac{1}{2}$-60-61	bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	$58\frac{1}{4}$	bz
Rheinische	4	100-$\frac{3}{4}$	bz
do. Stamm-Pr.	4	105	G
Rhein-Nahebahn	4	$28\frac{5}{8}$-$\frac{7}{8}$	bz
Ruhrort-Crefeld	$3\frac{1}{2}$	96	B
Stargard-Posen	$3\frac{1}{2}$	$109\frac{1}{2}$	G
Thüringer	4	$127\frac{3}{4}$	B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{2}$	bz
Gold-Kronen	—	9. $6\frac{1}{2}$	G
Louisd'or	—	$109\frac{3}{8}$	G
Sovereigns	—	6. $21\frac{1}{4}$	B
Napoleonsd'or	—	5. $10\frac{1}{4}$	bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460	bz
Dollars	—	1. $11\frac{1}{4}$	bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	30	G
K. Sächs. Kass. A.	—	$99\frac{7}{8}$	G
Fremde Noten	—	$99\frac{1}{2}$	G
do. (einl. in Leipz.)	—	$99\frac{7}{8}$	G
Oestr. Banknoten	—	$87\frac{1}{4}$	bz
Poln. Bankbillets	—	$89\frac{1}{2}$	bz
Russische do.	—	$89\frac{5}{8}$-$\frac{1}{2}$	bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	$127\frac{3}{4}$	bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	99 u $99\frac{1}{2}$	bz
Hörder Hüttenv. A.	5	$92\frac{1}{2}$	G
Minerva, Brgw. A.	5	30	bz u B
Neustädt. Hüttenv.	4	$4\frac{7}{8}$	Post bz u G
Concordia	4	112	G
Magdeb. Feuervers.	4	595	G

Wechsel-Kurse vom 27. Dezbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	$143\frac{3}{4}$	bz
do. 2 M.	4	$143\frac{1}{8}$	bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	$152\frac{3}{8}$	bz
do. do. 2 M.	4	$151\frac{3}{8}$	bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. $21\frac{1}{8}$	bz
Paris 300 Fr. 2 M.	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{11}{12}$	bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	$85\frac{3}{8}$	bz
do. do. 2 M.	5	$84\frac{3}{4}$	bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24	bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	$2\frac{1}{2}$	56. 26	bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	$99\frac{5}{8}$	G
do. do. 2 M.	4	$99\frac{1}{8}$	bz
Petersb. 100 R. 3 W	5	$99\frac{5}{8}$	bz
do. do. 3 M	4	$99\frac{1}{8}$	bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	$2\frac{1}{2}$	$109\frac{7}{8}$	bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	$89\frac{5}{8}$	bz

An der heutigen Börse zeigte sich in fast allen Effektengattungen ein ziemlich belangreiches Geschäft.

Breslau, 29. Dezember. Sehr günstige Stimmung für östr. Papiere bei höheren Kursen.
Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien $95\frac{5}{8}$-96-$95\frac{1}{2}$-$\frac{5}{8}$ bz. Oestr. Loose 1860 $80\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ bz. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein $101\frac{1}{2}$ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. $143\frac{1}{4}$ Br. dito Prior. Oblig. $97\frac{11}{12}$ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. $101\frac{7}{12}$ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. $101\frac{7}{12}$ Br. Köln-Mind. Prior. $94\frac{1}{4}$ Br. Neiße-Brieger $84\frac{3}{4}$ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. $177\frac{1}{8}$ Br. do. Lit. B. $156\frac{1}{4}$ Br. do. Prior. Oblig. $98\frac{1}{4}$ Br. do. Prior. Oblig. $101\frac{1}{4}$ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. $85\frac{5}{12}$ Br. Oppeln-Tarnowitzer $59\frac{11}{12}$ Br. Kosel-Oderberger 64 Br. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Montag 29 Dez., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Anhaltendes bedeutendes Steigen in östr. Effekten. Böhm. Westbahn 73.
Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 123. Preuß. Kassenscheine $104\frac{7}{8}$. Ludwigshafen-Berbach $144\frac{1}{2}$. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel $88\frac{3}{4}$. Londoner Wechsel $118\frac{1}{8}$. Pariser Wechsel $93\frac{7}{8}$. Wiener Wechsel $100\frac{5}{8}$. Darmstädter Bankaktien $239\frac{1}{2}$. Darmstädter Zettelbank 255. Meininger Kreditaktien $100\frac{1}{2}$. Luxemburger Kreditbank 107. 3% Spanier 50. 1% Spanier $46\frac{1}{2}$. Span. Kreditbank Pereira 760. Span. Kreditbank von Rothschild 660. Kurhessische Loose 56. Badische Loose 55. 5% Metalliques 65. $4\frac{1}{2}$% Metalliques 55. 1854r Loose $80\frac{1}{4}$. Oestreichische National-Anlehen 69. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 232. Oestr. Bankantheile 819. Oestreichische Kreditaktien $223\frac{1}{2}$. Neueste östreich. Anleihe $80\frac{3}{4}$. Oestreich. Elisabethbahn $128\frac{1}{2}$. Rhein-Nahebahn $33\frac{1}{2}$. Hessische Ludwigsbahn $131\frac{7}{8}$.

Hamburg, Montag 29. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Magd.-Wittenb. $61\frac{1}{2}$, 1860er Loose $79\frac{1}{2}$.
Schlußkurse. National-Anleihe $69\frac{1}{2}$. Oestr. Kreditaktien $94\frac{1}{2}$. 3% Spanier $46\frac{1}{4}$. 1% Spanier 43. Mexikaner $30\frac{1}{4}$. Vereinsbank $102\frac{3}{8}$. Norddeutsche Bank 103. Rheinische —. Märkisch-Bergische —. Nordbahn —. Diskonto $3\frac{3}{4}$.

Wien, Montag 29. Dez., Mittags 12 Uhr 30 Min. Fonds und Valuten günstig.
5% Metalliques 75, 80. $4\frac{1}{2}$% Metalliques 64, 50. Bankaktien 814. Nordbahn 183, 70. 1854r Loose 94, 50. National-Anlehen 82, 00. St. Eisenb. Aktien-Cert. 232, 50. Kredit-Aktien 222, 30. London 115, 70. Hamburg 86, 75. Paris 45, 60. Böhmische Westbahn 167, 00. Lombardische Eisenbahn 274, 00. Kreditloose 131, 10. 1860r Loose 92, 80.

Paris, Montag 29. Dez, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 05, wich auf 69, 95, hob sich dann auf 70, 10 und schloß fest und belebt zu demselben Kurse. Konsols von Mittags 12 Uhr waren $92\frac{5}{8}$ eingetroffen.
Schlußkurse. 3% Rente 70, 10. $4\frac{1}{2}$% Rente 97, 95. Italienische 5% Rente 72, 50. 3% Spanier — 1% Spanier 47. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 510. Credit mobilier-Aktien 1160. Lombard. Eisenbahnaktien 591.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.